

Paul Daniel Longolius

Wohlbewährtes und erkanntes

Zutrauen

Kaiser Ludwigs des Baiern,

Gegen

Burggraf Fridreichen

zu Nürnberg,

Aus

allen dahin einschlagenden genau

erörtert.



S. I.

Als Kaiser Heinrich der siebende den 24sten August im Jahre 1313. in Welschland verbliehen, so spaltete sich unser geliebtes Vaterland zu seinen großen Nachtheile. a) Ein Theil rüste den 19ten Tag des Weinmonats folgenden Jahres zu Sachsenhausen, bey Frankfurt am Mayn, Friedrichen aus dem Hause Oesterreich, welcher nach der Sitte jenes Weltalters von seiner schönen Gestalt, der Schöne, beygenannt worden, zu Deutschlands Oberhaupte aus. Tages hernach that der andere Theil solches in der Vorstadt erstgedachten Frankfurts auf dem herkömmlichen Wahlfelde mit Ludwigen aus Baiern, b) den die Geschichtschreiber nach verschiedener Berechnung den Vierten, c) oder fünften Dieses Namens unter den römischen Kaisern zählen. Beide stammten von dem beglückten Urheber des durchlauchtigsten habsburgösterreichischen Stammes, Rudolphen dem ersten gleich weit ab: denn dessen Prinz Albrecht der erste, war der Herr Vater von Kaiser Fridrichen, und dessen Frau Tochter war die Prinzessin Mechtild, d) welche an Pfalzgraf Ludwig den zweiten vermählet war, aus welcher Ehe obgedachter Kaiser Ludwig erzielet worden; so waren dann beyde einander entgegen erwähl.

erwählten Oberhäupter Geschwisterkinder und Kaiser Rudolfs Enkel. e)

a) Den Klein unter Scherzens Benstante in der Probschrift : *De Turbis in Imperio R. germanico ex Elect. Ludovici Bavari & Friderici Austriaci ortis*, Straßb. 1717. seyn Augenmerk seyn lassen.

b) Zu dessen Lob Georg Krafow im Jahr 1558. in 8. eine besondere Rede ausgehen lassen.

c) Solche Zahl führen einige wenige seine Briefe an der Stirne, als einer in Hokers Hailsbronn: *Antiq. Schatz*, II. Theil, XV. Urk. 130 S. und in von Schützen *Gesch. des Haus Brandenburg*, 1ster Theil, 234 S. ein andrer, damit er den Bogten von Plauen, Gera und Weida allerhand Freyheiten den 24sten Junii im Jahr 1329. verliehen. Diesen Brief hat nach verschiedenen Ausgaben am richtigsten nach der Urschrift Buchner zu Greiz im Jahr 1732 auf anderthalb Bogen in 4. mit nützlichen Anmerkungen besonders drucken lassen, wo er auch in der ersten Anmerkung, 4 S. nicht unangezeigt gelassen, daß es was besonders sey, daß diese Urkunde mit *Ludwicus Quartus* anfangt. Von Freisleben hat sie seiner Probschrift *De Mutatione Domini in subfeudis imperii absque Consensu invalida*, Goettingen 1754. unter dem Buchstaben C. andrucken lassen.

d) Enzelt in der altmärkischen Chronik XLI. Kapittel irrt sich also, wenn er sie für Kaiser Rudolphs Schwester ausgegeben, da sie dessen Tochter.

e) Welches Kaiser Ludwig selbst unten im XLI. S. berichtet. Mehrers hat Klein in der unter Scherzens Vorsitze gehaltenen Disputation von den Unrthen die in dem R. D. R. aus K. Ludwigs des Baiern und K. Friedrichs des Oesterreichers entstanden, I Kap. II Abschn. 15 S.

S. 2.

Bezeuget aber nun schon eine genaue Nachricht von dem Wahlgeschäfte obgenannten Kaiser Rudolphs, welchen Einfluß des damals lebenden Burggraf Friedrichs zu Nürnberg Beyrath darein

darein gehabt; Könnte solches nicht auch bey dessen Sohne Statt haben? vielleicht haben sich da die *sana consilia* angehoben, die Kaiser Ludwig dem Burggrafen so oft nachrühmet. Vielleicht begreift derselbe solches unter den *aliis ejus virtutis operibus*. Noch mehr: der Kaiser preiset des Burggrafen *grata & fructuosa obsequia*. Ganz zuverlässig aber zu behaupten, daß, als die Wahlfürsten sich getheilt, der Burggraf auf Herzog Ludwigs in Baiern Seite gestanden, a) nehme ich so lange Anstand, biß sich tüchtigere Zeugen melden, welche dieses aussagen; deren sich doch noch kein einziger unter der großen Menge derer, welche die Wahl berichten, blicken lassen.

a) Wie sich von Falkenstein in den nordgauischen Alterthümern, und Merkwürdigkeiten III Theil XII Kap. 3. 132 S. darüber heraus läßt.

§. 3.

So viel ist unlaugbar, daß sich der Burggraf um diesen König Ludwig zeitig müße verdient gemacht haben; ich belege dieses a) mit Folgendem: „Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Chunig b) ze allen Zeiten Merer des Reichs tun kunt allen den, die disen Brief sehen, oder hören lesen, das wir haben angesehen und erkannt, das wir nicht allein durch des Reichs pflege erwählet seyn, daß wir das pflegen, sondern das wir das meeren an Eren und an Guet, als verren wir mit Recht tun oder mögen, und dauon haben wir die Burg Cholenberg c) sand den Markt zu Leutershausen, d) mit allen an vnd dazu gehört, unverscheidentlich, das uns und unser Herzogthum ze Baiern zu rechten aigen angehöret, dem heiligen Römischen Reich zu rechten aigen gegeben, und aigen im es auch mit disen Briefe, als das ewiglich zu dem Reich gehören so, und haben die evorgenannten Burg ze Collenberg, und den Markt ze Leutershausen mit allem dem, das dazu gehört dem Edlen Manne Fridreichen dem Burggrafen

Dritten Bandes, I Theil. D // 36

„ ze Türnberg, und allen seinen Erben die ehelich e) von seinem
 „ Liebe komen um den getrewen und Nutzen Dienst den er uns
 „ getan hat, und auch, daß er uns, und dem Reich fürbas dessen
 „ stetiggleichen gebunden zu Dienst sie, ze rechten Lehen gelihen; es
 „ im auch von unser Chunigleichen Milte zu haben, und ze besizen
 „ ewiglich von Uns und von dem Reiche. Darüber ze Urkunde
 „ geben Wir disen Brief mit Unser Chuniglichen Innsigel versig-
 „ gelt, der ist geben ze Walteke, Frentag nach dem obersten Tag
 „ do man zalt von Cristes Geburt dreuzehenhundert Jar, darnach in
 „ dem fünften Jare unsers Reichs. „

a) Woven Merian in der Beschreib. Frenkens im Anhang 34 S. Hönn
 in seinen Topogr. Lexic. des fränkischen Kreiß 324 S. Groß in der
 Burg- und marggräfllich-brandenburgischen Landes und Regenten Histori
 VI. § 6. 143 S. vor allen aber Herr von Schück in seiner Gesch. des
 Haus Brandenburg I Theil II Abhandlung 53 S. und III Abhandl. 101.
 und 198 S. Nachricht gehabt.

b) Herr Hofrath Stieber in der Historisch und Topogr. Nachricht von Bran-
 denburg Onolzbach VII Kap. 285 S. führet auch eine Urkunde von dem
 Jahre 1269. an, darinnen der Ort Cholbenberg geschrieben worden.
 Es zeigt sich noch diese Burg zur rechten der Altmühl unterhalb Leu-
 tershausen 3 Stunden von Onolzbach. Mehrers geben Hönn in Topogr.
 Lex. des fränk. Kreiß 324 S. von Schück in der Gesch. des Haus
 Brandenburg I Theil III Abhandl. 101 S. Herr Hofrath Stieber in
 vorhin angeführten brauchbaren Buche 283. folg. S. die neue europäis.
 St. und Reisegeographia V Band VI B. V Kap. 1083 S. In Pa-
 storius Beschreibung des fränk. Kreiß 391 S. stehet es unter Colen-
 berg.

c) Welches auch Lautershausen, bey den alten Lutershusen oder Lut-
 tershusen geschrieben wird, liegt 3 Stunden von Onolzbach an der
 Altmühl gegen Notenburg zu: von der ein megrers bey Merian 73 S.
 Hönnen 350 S. Großen 143 S. Schücken 198 folg. S. Stieber 562.
 folg. S. Europ. St. und R. Geograph. 1161. folg. S.

d) Das

- a) Daß ist, die von ehelichen Gemahlinnen oder Wirthinnen; nach der 36 Anmerkung über den 14 §. unter Elpaß in II Hauptstück VI Theil 390. folg. S. meiner sichern Nachrichten; geboren worden, den sogenannten natürlichen entgegen gesetzt. So geldufig nun dieses Wort in den Lehenbriefen, so weniger wird sich Jemand das Schükische ehrlich gefallen lassen, welches bey der Correctur leichtlich übersehen werden können.
- o) Daß solches das Fest der Erscheinung Christi sey, ist aus der 46 Anmerkung über den 17 §. des I Hauptst. VII Theil 138 S. meiner sichern Nachrichten zu ersehen, derselbe fiel aber in dem Jahr 1319. auf den Sonnabend folglich ist der Freytag darnach der 13 Jenner.

§. 4.

Daß dem Burggrafen in der kaiserlichen Kanzley so oft a) gegebene *Spectabilis* macht auch schon zum voraus eine vortheilhafte b) Meynung von desselben Bestreben für das kaiserliche Beste, welches sich so klärlich hat müssen sehen lassen. Darinn wird man desto mehr bestärket werden, wenn man in den vielen Briefen, welche unter Kaiser Ludwigen dem Baier ausgegangen, solches Ehrenwort nicht eben so oft gewahr wird, daß vielmehr solches keinen gegeben worden, von dem nicht die Geschichte offenbare Proben des Dienstseifers für hochgedachten Kaiser enthält. Wie würdig nun dessen unser Herr Burggraf gewesen, offenbaren folgende Blätter deutlich genug.

- a) Als im XV §. XVI §. XLI. §. XLII §. XLVI §. XLVII §.
- b) Des du Fresne Wörterbuch der Mittelst. und neuesten Latin. und Beckmann von den Würden II Theil X Kap. stellen frenlich das *Spectabilis* in einen viel niedrigen Rang, als die alten Denkmäler erheischen: selbst König Ludwig leget ihm auch anderwärts einen höhern Werth bey. Eben bekomme ich die zu Stockholm ausgegebenen Nachlese von alten und neuen III St. III Zahl II Urk. 112 S. in welchen ein Brief dieses Kaisers, der aber Lücken hat, und gegen des Ende so zu ergänzen

ist, *spectabilibus strenuis viris Bercht* (nämlich Berchtold) *Comite de Hennenberg Joh. Burggravo de Nuremberg. Lud. Comite de Ottingen, Hinr.* (nämlich Heinrich) *dicto Rutzzen Advocato de Blawe.*

§. 5.

Die Kaiserliche Schreiben rühmen die Treue und den Dienst-eifer des Burggrafen, denn da heisset es: *sincere tue devocionis fides*, oder *tue probitatis & fidei merita*, oder *fideliter exhibita servitia*, oder *fidelia & devota obsequia*, oder *Sinceritas tue fidei*, oder *Devotio, fidelitas*. Dieses wird zureichend genug seyn, daß das dem Burggrafen gegebene, *fidelis dilectus* nicht ein hergebrachter Kanzleytitel sey, sondern dessen Ergebenheit gegen seinen Kaiser an den Tag gebe. Eben so, als das Deutsche: Lieber Getreuer.

§. 6.

Diese äußerte sich nicht etwann nur in bloßer Versicherung und Versprechungen. Sie zeigte sich *per experientiam operis*. Sie hielt die Probe aus, wohin das *Approbata* zielt. Es geschah oft; welches durch das *sepius* zu verstehen gegeben wird. Ja es war eine stete Treue, die er den Kaiser stetiglichen gehabt hat. Daher das schöne Zeugniß *Hactenus multiplicia impenderit obsequia fructuosa & denuo continuis studiis non desinat incessanter prout vera nos experientia certos fecit.* § XXXIX.

§. 7.

Diese schränken sich nicht auf solche Begebenheiten ein, wo er, ohne sich groß weh zu thun und Gefahr zu laufen gefällig seyn können. Man erwäge die äußersten Verbitterungen, welche sich zwischen den beyden Partheyen der einander entgegen erwählten Kaiser obwalteten; so wird man viel höhere Gedanken von den Diensten,

ften, welche der Burggraf seinen Kaiser geleistet, schöpfen. Es ist also schon genug gesagt, wenn die kaiserliche Kanzley es durch *Actus bellicos* und *dimicatio* ausgedruckt hat. § §. XIV. XV. XVI. &c.

§. 8.

Dieses erforderte aber einen *Militem strenuum*. (§. XIV. XV.) oder nach der eingeführten Schreibart jenes Weltalter *strennum*. Nun bin ich zwar nicht in Abrede, daß solches Wort auch von andern gebraucht gefunden wird: dennoch aber läßt sich es bey Niemand andern, als bey denen blicken, welche ritterlicher Ehre würdig. So wird sich aber der Burggraf zu Nürnberg bald vor unsere Augen stellen: was Wunder, daß ihm daher gar das daher gebildete *strenuitas* zu einen Ehrentitel gleich andern, die ihm gegeben worden, gediehen. § XV. XVI. XVII. &c.

§. 9.

Es hatte auch der Burggraf nicht etwann nur ein und das anderemal seine Dienstfertigkeit geäußert. Es werden ihm *multiplia obsequia* nachgerühmet, §. 39. Es heißet §. 16. *Lateri nostro jugiter astitisti*. Nichts anders will das *Constanter* sagen, und gleich als ob dieses nicht an sich eine Beständigkeit anzeigte, so wird dem Burggrafen eine *Constans Constantia* nachgesaget, §. 50. Man suchet alle Wörter hervor, um nur ja keinen Begriff von des Burggrafen Dienstleister vorbey zu lassen; man schreibt, daß derselbe *incessanter*, und *incessanter* Gefälligkeiten geleistet habe, welches mit Rechte *Continua studia* heißen; sie waren stetiglich. Damit aber werden des Kaisers Worte klar, und erhalten erst recht ihre Bestimmung, wenn er sich also heraus läßt: *licet multis modis nobis & aliis Romanorum Imperatoribus & Regibus tuis obsequiis gratus fueris*.

§. 10.

Schrieb sich aber solches etwann nur von allerhand Berichten her, welche höhern Orts zu Gunsten des Burggrafen von dessen Berrichtungen zum Vergnügen des kaiserlichen Hofes eingegangen waren? wohnte nicht Kaiser Ludwig selbst den Schlachten und Feldzügen bey? Derselbe hatte nicht durch fremde, sondern seine eigne Augen beträchtliche Proben von des Burggrafen Klugheit der Tapferkeit eingenommen. Er schreibt ja, *Lateri nostro jugiter assisti.*

§. 11.

Wenn sich solches angehoben, ist zwar in den vorhandenen Nachrichten nicht ausgedruckt, daß es aber eine gute Zeit gedauert, geben die Worte, *Hactenus impensis*, welche schon im Jahre 1323. niedergeschrieben worden, S. 14. so sie mit dem *retroactis temporibus* zusammen gehalten werden. Schon in dem Jahre 1319. führet der Kaiser an, a) daß er dem Burggrafen von dem getrewen und Nutzen Dienst den er im getan hat, einige genannte Güter, die ihm und zum Herzogthume Bayern, zu rechten aigen angehört, zu rechten Lehen geleihe. Kann der gerühmte getreue und Nutze Dienst nicht mit der Wahl Kaiser Ludwigs angegangen seyn? denn mit dem eröffnete sich ein Schauplatz von vielen blutigen Feldzügen, der mit mancherley widrigen Austritten abwechselte, b) und der sich nicht eher als mit des Kaisers Tode den 17 Octobris im Jahre 1347. zuzoge; davon aber den Burggrafen, schon lang vorher nämlich den 20sten May im Jahre 1332. der oberste Befehlshaber über Leben und Tod abgeruffen hatte, c) mit Hinterlassung eines unsterblichen Nachruhms, daß er seinen Kaiser unveränderlich beygestanden. d)

a) Nach dem III §.

b) Daher Kleins Probeschrist unter Scherzens Vorsitze de Turbis in Imperio Romano Germanico ex electione Ludovici Bavari & Frederici Austriaci ortis Straßb. 1717. erwachsen.

c) Besage des LVIII §. unten.

d) So schreibe Meined in der Chronik. des chur- und fürstlichen Hauß der Marggraffschaft zu Brandenburg unter Burggraf Friedrichen dem andern 29 S. und in der Samml. Mark. Schriftsteller II Theil II Kap. 218 S. und Beckenstein in der Gesch. eben desselben Durchl. Hauß, unter eben dieses Burggrafen Leben, welcher Meynung auch Reugner in seinem genealogisch Werke gewesen.

§. 12.

Dieses sind nicht bloße Muthmaßungen, man erwäge folgendes, a) reiflicher:

Wir Ludwig von Gottes Genaden Römischer Chunig ze allen Zeiten Merer des Reiches, verjehen b) offenleich an diesen Brief, daß Wir dem edelen Mann Fridreichen dem Burggrafen von Nuremburg Unsern lieben Getrewen für den Schaden, den er in Unsern Dienst ze Dachawe nam, da der Has von Bohem leiblos ward, geben haben tausent Mark Silbers Nurenberger Gewichtes und für dieselben tausent March versetzen wir im und seinen Erben Unser Puch und Unsern March ze c) Lawffen mit dem alten Gelait daselben, der ist hindurch von dem Pfert zwainzich Pfening Regenspurger, und herwieder durch gehen Regenspurger von dem Pfert und mit allen dem, das darzu gehört, ze Belde, ze Wazzer, ze Holz, ze Wißmat oder swie ez genant sey besucht und unbesucht in allen den Rechten, als wir ez bisher gehabt haben, also daß er und sein Erben dieselbe Pfandschaft als lang inne haben und

und niezen sullen, und daz Wir si oder Unser Erben um die vorgeschriben tausent March Silbers ermanen. Ez sol auch der vorgenant Fridreich ein Burch ze Laroffe bauen, ob er wil an Geuärde, und sol er und sein Erben zu denselben Bawe auf der vorgeschriben Pfandschaft zweihundert March Silber dez obgenannten Gewichtes haben in allen den Rechten als vorgeschriben stet, ist auch, daß er demselben Bawe nicht tut, so sullen uns die zweihundert March Silbers herwider abgen, und sullen Wir umb tausent March von in losen; und gehaizzen in auch, daß Wir Uns mit Unsers Brueder, Herzog Rudolf selig Ehindern nicht berichten sullen, si bestätigen in dann mit Iren Briefen allez, daz oben geschriben stet, darüber zu ainem Urkund geben Wir Im disen Brief mit Unsern Insigel versigelt, datum in Nurenberch feria sexta d) post Marie Magdalene anno Domini MCCCXXII. regni nostri anno octavo.

Da nun Lauf ausdrücklich ein Markt oder Mark, welches bey unsern Canzelisten einerley gewesen, so veroffenbaret sich daher ein Fehltritt eines der vornehmsten Schriftsteller der Reichsstadt Nürnberg, dem doch Amts halben obgelegen, die Rechte der darunter gehörigen Dörfer und deren Alter zu wissen: e) der ausdrücklich f) schreibt, daß Lauf um das Jahr 1340. noch ein offenes Dorf gewesen, da vielmehr aus gegenwärtigen Briefe zu schließen, daß es schon vor dem Jahre 1322. ein Markt gewesen; da sich in demselbigen nicht spüren läßt, daß es etwann erst in nur genannten Jahre dazu gemacht worden: und auch damit war es schon um 18. Jahre früher aus der Zahl der Dörfer gekommen. Hierdurch entdeckt sich eine Vermehrung der Herrschaften des Burggraf Friedrichs, von der, so viel mir wissend ist, kein Schriftsteller auch nur das geringste gewußt.

- a) Dieses habe Herrn Hofrath von Desele zu danken, der durch seine bairischen Schriftsteller so viel Gegenden erleuchtet, welche vorher im Finstern verborgen lagen. Es findet sich in dem II Bande derselben 138 S.
- b) Dieses Wort lieget noch, wie viele andere, die sich doch so oft in alten Schriften darbiethen, unbearbeitet, so daß sogar Wachter und Haltaus in ihren Wörterbüchern dessen nicht einmal Meldung thun, der kleinen Götter nicht zu gedenken. Erster ist im I Theil 776 S. auf die Spur gerathen, da er bemerkt, daß die alten Franken und Alemannen jehan, jihan, gehan, gihan, für bekennen gebraucht, und es ganz recht von jach oder ja herholet, daher bychan, bigihan für bekennen, und bigi-ht für das Bekennen, daher unser Beichte, wovon ich in nur genannten sichern Nachrichten VIII Theil II Hauptst. 17 S. in der 713 Anmerkung 201 S. mehrers geschrieben habe. Jenes hat auch Berndt in den Beiträgen zur kritisch. Hist. der deutschen Sprach der deutschen Gesellsch. in Leipzig IX St. IV Abhandl. 14 S. 54 S. entdeckt, dem stimmen eben diese Beiträge im XXVII St. 406 S. bei; nur daß es ihnen nicht mit der Bedeutung überein zu stimmen scheint, die man sonst dem Wortgliede ver, wenn es vor ein Wort gesetzt wird, zueignet; daher man jetzt bejehen sage. Es findet sich aber doch verjehen in der verdeutschten Dilalektik Peter Rams nach Anzeige eben dieser Beiträge 397 S. und verjehende in der Uebersetzung der Ordnung der Gericht Tancredt auch in diesen Beiträgen XXI St. 10 S. und endlich im XXVIII St. 661 S. wie auch im XXIX St. 16 S. verich, oder vergich, womit allenthalben auf ein Bekennen gesehen wird. So sparsam es nun dorten, so geng und gäbe ist es in andern Gegenden Deutschlands. Unten in den XXXVI und XLIII S. wird aus eben dieses Kaisers Kanzley verjehen vorkommen, welches in dessen andern Briefen tun funt ausgedeutet ist.
- c) Es ist dieses Lauf jetzt ein nürnbergisches Städtgen, an der Pegnitz 2. Meilen von Nürnberg auf der regensburger Poststraße nach Hersbruck zu. Mehrere Nachricht liefern Merian in der Beschreib. Frankenlandes 31 S. die geograph. Beschreib. der Reichsstadt Nürnberg III Theil III Kap. 1 S. 67 folg. S. woraus die Beschreibung in der neuen Top.

rop. St. und Reise. Geographie V Bande VI B. V Kap. 1158 folg. S. genommen worden.

- d) Daß *Feria* ein jeden Tag in der Wochen anzeige, ist auch schon in den sichern Nachrichten V Theil II Hauptst. unter Dreisendorf 10 S. 80 Anmerk. 168 folg. S. erwehnet worden.
- e) Da nach des rabnerischen immerwährenden Kalenders 28. mit der 72 S. verglichen der Gedächtnistag der heiligen Maria Magdalena auf einen Donnerstag in dem Jahre, da dieser Brief gegeben worden; fällt, so muß obengezeigter *feria sexta post Marie Magdalene* nothwendig der nachherige Dienstag oder 27 Julii seyn, weil der 22 dieses Monats gedachter heiligen Namen an der Stirne führet. Dieses erweitert den Begriff, den man insgemein bisher von dem Worte *feria* gehabt, als ob solcher nur von dem Sonntage an gezählet wurde.
- f) Ich meine den nürnbergischen Rathschreiber Johann Müller, und dessen Gerechtigkeiten der R. St. Nürnberg die kostbar sind.
- g) In deren 23 Relation, aus welcher, wie das meiste, der ungenannte Verfertiger der geographisch. Beschr. der R. St. Nürnberg III Theil III Kap. 1 S. in der Anmerk. a) 68 S. dasselbige genommen.

§. 13.

Dennoch hielt der Burggraf fest bey seinem geliebten Kaiser. Derselbe giebt an einem Tage in zwey ganz verschiedenen Briefen das vortreflichste Zeugniß, als einen bündigen Beweis, warum er im die kaiserlichen Gnadenbezeugungen angedeihen lasse, nächst andern Bewegursachen, in den Worten: *Ob sinceritatis tue fidei servate constanter Imperio respectum a qua nullo casu vel causa aliquatenus excidisti.* §. XVI. XLVI.

§. 14.

Am klärsten entwickelte sich alles bis hieher bengebracht in der Schlacht zwischen dem Kaiser Ludwig und Friedrich, wie
wer.

werden nicht sicherer gehen, als so wir erstern selbst reden lassen. a)

Nos Lvdowicus Dei gracia *Romanorum* Rex semper Augustus ad uniuersorum noticiam volumus pervenire. Quod pensatis fidelibus & devotis obsequiis nobis & sacro imperio per Nobilem virum *Fridericum* Burchgraviū de Nurenberg fidelem nostrum dilectum haectenus inpenſis & in futurum non minus fideliter impendendis, maxime quod in die dimicationis & belli pro ipsius sacri imperii ac nostris summis honoribus per nos habiti cum *Friderico* duce *Austrie*, ipse miles strenuus & adiutor de multa comitiva extitit illo die: Eidem & suis heredibus Opidum dictum Regentzhof, b) sacro pertinens imperio cum iure patronatus Ecclesie ibidem & iudicio eidem Opido spectante & ceteris iurisdictionibus, iuribus, honoribus, possessionibus, rebus & aliis pertinentiis universis in feodum perpetuum conferimus & de ipso eos presentibus litteris investimus, tenendum & possidendum per eos legaliter & realiter iusti feodi tytulo a nobis & aliis *Romanorum* Regibus successive. In cujus rei testimonium presentes literas conscribi, & nostre maiestatis sigillo iussimus communiri: Datum Monaci Vto. c) Kal. Octobris anno Domini Millesimo Trecentesimo Vigesimo tertio Regni vero nostri Anno Nono d).

- a) Davon man schon von Rentschen in dem brandenb. Cederhaim II Theil II Kap. 314 folg. S. Lairigen in Brandenburgs berühmten Helden, wie auch in dem Burggrasthume Nürnberg 35 folg. S. Wissen in dem deutsch. Paradis. XXI Kap. 10 S. Pietschen in den Verdiensten des Haus Brandenburg um das Reich II Kap. 3 S. Großen in der Burg und marggräfllich-brandenburgischen Land- und Regentenhistori VI Kap. 6. S. 144. folg. S. und Herr Prof. Pauli in der allgemein Preuß. Staatsgesch. II Theil Einleitung 27 S. Anmerkung 1) 42 S. ein Stück vernommen: ganz aber stehet es vor dem hōfischen Landbuche, aus welchem es Widman in seine hōfische Chronik unter das Jahr 1323. getragen, darauf

es unter Menkens Schriftstellern deutsch Sach III Bande 667 S. abgedruckt worden. Solches hat auch Einndaus, Lunig, Wölter in der diplomatischen Geschichte von Nürnberg in L. Period. LXXXI. Urk. 255 S. wie auch von Falkenstein sowohl in seinen nordgauischen Alterthümer und Merkwürdigkeiten III Theil XII Kap. 8. S. 137 S. als auch in der Beschr. der R. St. Nürnberg III B. V Kap. 6 S. 405. folg. S. wieder abdrucken lassen, an welchem letztern Orte er die Ueberschrift wiederholet, welche in dem wölterischen Zusammentrage darüber steht, und also abgefasst ist. K. Ludwig giebt dem Herrn Burggrafen Pegniz zu Lehen; deren Ursache genannter von Falkenstein nicht errathen kann, weil in demselben gar nichts von Pegniz gedacht wird. Sollte aber nicht das in dem Briefe befindliche Regenzhof als welches in andern Abschriften, wie die darunter gesetzte Anmerkung anzeigt, Reginzhof oder Regnizhof lautet, welche Benennung einen Nürnberger etwann unbekannt gewesen, die Vermuthung, daß damit wohl das ihnen näher und bekanntere Pegniz gemeinet sey, veranlassen haben? wenigstens suchte vor einigen Jahren ein angesehener Gelehrter, welcher ganz besondern Fleiß und Kosten auf genauere Kenntniß in der Erdbeschreibung besonders Deutschlands, und unsers Frankens lange Zeit verwendet zu haben mich in seiner Zuschrift versicherte, die Regnitz; welche verschiedene meiner, von nur genannten Brandenburg kulmbachischen Stadt ausgegangenen Blätter führten, und ihm unter Augen gekommen; viel näher bey dem damaligen Orte seines Aufenthalts, der eben Nürnberg war. Endlich so beziehen sich auf unsere Urkunde Struve in der Geschichte Deutschlands V Zeitraume V Abschn. 11 S. 55 Anmerkung. 586 S. und Herr Hofrath Stieber in der hist. topograph. Nachricht des Fürstenthums Brandenburg Onolzbach VI Kap. 99 S. auch mag Fritsch in seiner gesammelten Streitschriften I Bande II Unterf. 22 S. 52 S. auf eben dieselbige sehen. Hier erscheint diese, wie alle folgende Urkunden auf das genaueste nach der Urschrift.

- b) Dafür in dem hbfis. Landbuche, Regnitzhof, die übrigen aber alle Regnizhof oder Reginzhof. Es führet aber unser Hof seinen Namen von der unweit davon in die Galt fließenden Regnitz, an deren Mündung ein Hof ehebeim gestanden von dem sie benennet worden.

Ich habe solches in etlichen Bögen, welche die Ueberschrift Regnikhof haben, vor Augen geleyet.

c) Will hat es ganz recht von dem 27 September gedeutet, dafür aus Mißverstand des römischen Kalenders Lairiz den 27 October gesetzt, welchem Planer von Bariscien II Theil XII S. 167 S. nicht folgen sollen, eben so wenig als Eller, von der Zuneigung Kaiser Ludwigs zu den Burggrafen zu Nürnberg. Denn dem letztern, der noch darzu schreibet, es wäre der gegenwärtige Brief zwey Tage vor der mähldorfschen Schlacht im Jahre 1323. gegeben worden, widerspricht ja gegenwärtiger Brief offenbar, da es oben geheissen, quod in die dimicationis & Belli pro ipsius sacri Imperii ac nostris summis honoribus pre nos habiti cum Friderico Duce Austrie, ipse Fridericus Burchgravius miles strenuus & adjutor de multo comitiva existit. Was ist klarer, als daß die Schlacht schon vorbey? die Belohnung auch mehr eine Folge des großen dabey geleisteten Dienste des Burggrafen gewesen?

d) Hieraus veroffenbaret sich, Herman Korners um drey Jahre spätere Jahresrechnung; denn so nennet er in seiner Chronik nach Eccarts Ausgabe unter seinen Schriftstellern mittler Zeit II Bande III Zahl 1001 S. das Jahr nach Christi Geburt 1323. das sechste Jahr der Regierung Kaiser Ludwigs, welches nicht anders seyn können, da er 99 S. das Jahr 1317. zum Jahre angesetzt, darinnen er erwähnt worden.

§. 15.

Hatte nun, als Römischer König, unser Ludwig solches ergeben lassen, so wiederholte er solches nach seiner Krönung zum Römischen Kaiser mit einem Einschlusse dieses Briefs. 1)

Ludowicus dei gratia Romanorum Imperator, semper Augustus, spectabili viro Friderico Burchgravio de Nurenberch suo & imperii fideli dilecto, graciam suam & omne bonum. Sincere tue devocionis fides, quam more progenitorum tuorum sacro geris imperio per experientiam operis sepius appro-

3 3

bata,

bata, nec non grata & fructuosa tue strennuitatis obsequia que nobis per actus bellicos, sana consilia & alia tue virtutis opera a retroactis inpendisti temporibus, favorabiliter nos inducunt, ut votivis tuis non immerito petitionibus annuamus. Sane est oblata nobis peticio continens, quasdam regales nostras literas tibi dudum per nos datas & traditas, quarum tenor per omnia sequitur in hec verba. Nos Ludowicus dei gracia Romanorum Rex semper Augustus ad universorum noticiam volumus pervenire. Quod pensatis fidelibus & devotis obsequiis nobis & sacro imperio per Nobilem virum *Fridericum Burchgravium de Nurenberg* fidelem nostrum dilectum hactenus impensis & in futurum non minus fideliter impendendis maxime; quod in die dimicationis & belli pro ipsius sacri imperii, ac nostris summis honoribus per nos habiti cum *Friderico Duce Austrie*, ipse miles strenuus & adjutor de multa comitiva exstitit illo die, Eidem & suis heredibus Opidum dictum *Regentzhof* sacro pertinens imperio cum iure patronatus Ecclesie ibidem & iudicio eidem Opido spectante & ceteris iurisdictionibus, iuribus, honoribus, possessionibus & rebus aliis pertinenciis universis, in feodum perpetuum conferimus, & de ipso eos presentibus literis investimus, tenendum, & possidendum per nos legaliter & realiter iusti feodi tytulo a nobis & aliis *Romanorum* Regibus successive. In cujus rei testimonium presentes literas conscribi & nostre Majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Monaci quinto Kalendas Octobris Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vigesimo tertio Regni vero nostri anno Nono: De specialis dono gratie, imperiali auctoritate tibi dignaremur approbare, ratificare, innovare, ut ex certa scientia, nostris imperialibus literis. Volentes igitur, ob tue probitatis & fidei merita annuere votis tuis, prefatas nostras
literas

litteras in toto tenore & forma suis, sicut ante a nobis rite concessæ tradite & obtente sint, Tibi & heredibus tuis approbamus, ratificamus, innovamus & de speciali gratia confirmamus, & in testimonium sigillo nostre majestatis imperatorie communimus. Nulli ergo omnino Hominum liceat hanc nostre approbationis Ratificationis, Innovationis & confirmationis paginam infringere, vel ei ausu aliquo Temerario contraire. Si quis vero hoc attemptare presumpserit, indignationem nostram se noverit incursurum. Actum & datum Rome die duodecimo Mensis februarii anno Domini Millesimo Trecentesimo Vigesimo Octavo. Regni nostri Anno quarto decimo. Imperii vero Primo.

- a) Einige übergehen dieses ganz mit Stillschweigen, andere, als Widmann, und Lairiz von der Burggrafschaft Nürnberg 36 S. begnügen sich, solches nur anzuzeigen: das einzige hōfische Landbuch hat es mit einer geringen Anmerkung.

§. 16.

Noch nicht genug, es sollten noch mehr Feierlichkeiten dabey seyn, solches lautet also: a)

Ludowicus dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus Spectabili viro *Friderico* Burggravio de *Nurnberg* Secretario suo, & imperii fideli dilecto, gratiam suam & omne bonum. Licet multis modis, nobis & aliis Romanorum Imperatoribus & Regibus tuis obsequiis gratus fueris, quorum non indigne premium meruisti, specialiter tamen, propter actus tuos bellicos, quibus lateri nostro jugiter astitisti, maxime, quod in die dimicacionis & belli, pro sacri Imperii ac nostris summis honoribus per nos habiti cum *Friderico* Duce Austrie, miles strenuus adjutor & victor illo die, de militia tua comitatus fuisti;

fuisti; tibi debetur retributio meriti specialis. Hinc est, quod premissorum consideratione & ob sinceritatis tue fidei servate constanter Imperio Respectum, a qua nullo casu vel causa aliquatenus excidisti, volentes ad ampliorem predictorum affectum & effectum gratis nostris magnificentiis te vocare, & aliquatenus tibi premissorum facere recompensam, Opidum dictum *Regentzhof*, quod sacro pertinebat imperio cum iure patronatus Ecclesie ibidem, iudicio eidem Opido spectante, & ceteris iurisdictionibus, iuribus, honoribus, possessionibus, rebus & aliis pertinentiis universis, quesitis seu inquirendis, aut quibuscunque nominibus censeantur, sicut alias nostris regalibus literis tibi & tuis heredibus ex te legitime descendentibus, in feodum concessimus & nostris imperialibus postea literis sub sigillo nostro cesareo confirmavimus, sic & nunc dictum Opidum cum omnibus, ut premititur, ad ipsum spectantibus, vobis in feodum perpetuum concedimus, & de ipsis, ex nunc, prout ex tunc vos infeodamus, & presentibus investimus de plenitudine Imperatore potestatis: Volentes ut in antea Tu, & heredes tui, dictum Opidum cum sibi spectantibus libere & solute, & absque præstatione nobis inde vel successoribus nostris qualibet facienda in verum & legale feodum debeatis a nobis & nostris successoribus iusti feodi titulo possidere perpetuo pariter & tenere, ut pro huiusmodi ad nostra & ipsius imperii servicia vos reddamini in antea promptiores. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc nostre concessionis, infeodacionis, & investiture paginam infringere vel ei ausu aliquo temerario contraire si quis vero hoc attemptare presumpserit, gravem nostram indignationem se noverit incursurum. In cujus concessionis, infeodacionis & investiture testimonium, ac pleniorum, & perpetuam roboris firmitatem presentes literas conscribi, & bulla nostra
aurea

aurea iussimus communiri, ac signum nostrum imperiale presentibus apponi fecimus cum testibus subnotatis, qui sunt videlicet. b) *Rudolfus* Dux Bavarie Princeps & patruus noster karissimus c) *Heinricus* Dux de Brunswig d) *Ludovicus* Dux de Tekke. e) *Utricus Lantgravius* de Alfacia, f) *Meinhardus de Ortenburg* g) *Hermannus de Castel* h) *Otto de Orlamunde*, i) *Johannes de Claro monte*. k) Comites, nec non nobiles Viri, *Chunradus de Sluzzelberg*, l) *Albertus dictus Humel* m). Mareschalcus noster n) *Engelhardus de Winsperg* o) *Chunradus de Truhendingen* p) *Andreas & Gotfridus de Brunecke*. q) & quam plures alii fide digni. Actum & Datum Rome die XVIII. Mensis februarii anno Domini Millesimo Trecentesimo Vigesimo Octavo Regni nostri anno Quarto decimo p) Imperii vero primo.

- a) Mit welchen es eben die Bewandniß hat die schon in der ersten Anmerkung über den vorigen §. vorgekommen, nur daß auch Haldmair in den Zusätzen zu Moningers brandenb. Geneal. ein Stück davon eingeschaltet hat: dem es Pertsch in seiner vogtländischen Ursprüngen I Theil X Kap. 59 folg. S. abgeborget.
- b) Alle die, welche unten in dem XLI XLII XLVI und XLVII §. ausgestellten Schreiben des Kaisers als Zeugen wieder vorkommen, und eben dieselben finden sich in einer Urkunde desselben in Rudolfs sachsengothaischen Historienbeschreibung V Theil im Anhang in der XVI Urkunde Buchstab A. 209 S. aber so elend, daß sie unkenntlich sehn würden, so man sie nicht aus den von mir hie vorgelegten Briefen kenntbarer würden: besser sehen sie aus in Leibnizens Urkundbuche I Bande 128 S. Ludwigs Ueberbleibseln von Handschriften II Band LX Urf. 277 S. LXI Urf. 279 S. LXII Urf. 281.
- c) Mit eben dieser Liebeserklärung findet er sich in den Urkunden, welche die vorige Anmerkung angewiesen hat. Er war des Kaisers ältern Bruders, welcher auch Rudolf hieß, leibl. Sohn, und Nachfolger in der Churwürde zu Pfalz, dem Ludwig für den Tott, den ihm der Vater angethan,
- Dritten Bandes I. Theil. Na Desto=

destomehr Liebe erzeugte; so daß das Karistimus nicht als ein Nichts bedeutendes Ehrenwort hie gebraucht worden, welches sich sowohl durch die Wiedereinsetzung in die väterlichen Lande, als auch durch des Kaisers Brief Donnerstags vor Matheus im Jahre 1338. zu Frankfurt am Main gegeben, noch mehr zu Tage gelegt; als im welchem er jenen Rudolf gar an Kindes Statt angenommen. Der Kürze mich zu befleißigen, beziehe ich mich auf Burgunds baierische Gesch. II B. 99 S. Adzreiters baierische Jahrbücher II Theil 39 S. Tolners pfälz. Gesch. III Kap. und auf die CXXVIII Urkunde 86 S. Pardaus baierisch-pfälzische Geschichte IV B. II Abschn. und des Johannis Anmerkungen darüber 160 folg. S.

d) Da er in allen den Urkunden, welche in der 2 Anmerkung namhaft gemacht worden, befindlich, so wird damit Burgund in der baierisch. Gesch. II B. 99 S. gerechtfertiget, der ihn mit unter denen nennet, welche Kaiser Ludwigen mit nach Wälschland begleitet. Da er nun von da aus gar nach Constantinopel gegangen, und daselbst bey dem Kaiser Andronikus Palologus sich in große Gunst gesetzt, von dem er verschiedene Zeichen zurück gebracht, so hat er den Zunamen aus Griechenland davon getragen, siehe Pseffingers Braunschweiglüneb. Gesch. I B. VII Kap. 144 S.

e) Der auch in den Schriften, welche die 2 Anmerkung genannt, anzutreffen, nur daß er in dem rudolfischen Werke Teckln gedruckt ist, da doch sein Name von dem im Herzogthume Wirttemberg noch befindlichen, aber zerstörten hohen Bergschloße Teck benannt war. Die Herzoge von Wirttemberg schreiben sich noch aus wichtigen Ursachen davon, da der vorigen Herzoge von Teck Lande an sie gekommen. Herr Archivar Sattler giebt hievon in seiner historischen Beschreibung des Herzogthum Wirttemberg II Theil XXXIV Kap. 95 folg. S. die sicherste Nachricht, woben er im 6 S. 102 S. von hie genannten Herzog Ludwigen die Nachricht giebet, daß er im Jahr 1346 Kaiser Ludwigs Hofrichter gewesen. Um so mehr wundere ich mich, daß ihm nicht Burgunds baierisch. Gesch. II B. 99 S. unter die Augen gekommen, daraus zu ersehen, daß er mit unter des genannten Kaisers Gefolge nach Wälschland gewesen, der sogar seinetwegen, welches schon Lucd in des Heil. R.

M. Für-

M. Fürstensale I Theil V Kapittel 162 S. gewußt, folgendes ergeben lassen.

Ludwicus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus prudentibus viris consilio & communi Modicie suis & imperii fidelibus gratiam & omne bonum. Ex quo nobiliis vir Ludovicus Dux de Tekke familiaris noster dilectus ad vestri gubernationem & regimen est assumtus, fidelitati vestre eundem ex affectu sincerius commendamus, requirentes vos hactenus & monentes, quatenus ipsum studeatis omnibus benigniter pertractore, datum Lucce secundo Mensis Aprilis anno Domini millesimo trecentesimo vigesimo nono Regni nostri anno quinto decimo Imperii vero secundo.

f) Im höfischen Landbuche ist es Ortenburg geschrieben: dieses gieng noch hin, ungeachtet alleß den Briefen zuwider, welche in der 2 Anmerkung benannt worden; desto schlimmer siehet es aber wieder mit ihm in der rudolfischen sachsengothaischen Historienbeschreibung V Theil Anhang 209 S. aus, denn da steht *Neinhardi Comitis de Ortenberg*. Es schreiben sich diese Grafen von einem noch 2 Meilen von Passau gelegnen Städtgen, und gehöret auch noch dem Grafen dieses Namens. Mehrer Nachricht kann man in Henniges genealog. Schaupl. III Band I Theil 246 folg. S. Spener im heraldischen Werke III Band XLVIII Kap. Erztels Churbaieris. Atlas V Abschn. 208 S. in der neuen Europ. St. und Reisegeograph. III Buch II B. V Kap. 423. folg. S. antreffen. Demnach ist zu ersehen, was von des obstehenden Benennung in dem Leibnizischen 128 S. und Olenschlagerischen Abdrücke 156 S. zu halten, wo es heiße: *Merchardus al. Menchardus Comes de Hortemburg*.

g) Da ist doch auch das letzte Wort in *Alsatic* von der rudolfischen Presse verdorben worden, wider alle in der 2 Anmerkung aufgeruffene Sammler, und hiedurch dürfte auch der sonst richtige Burgund in seiner baierisch. Gesch. II B. 99 S. eines Fehlers überführet werden, wenn er ihn da *Henricum* geschrieben; es wird aber wohl der *Ulrich* seyn, dessen unter dem Jahre 1325. in der öfelischen Sammlung baierischer Schriftstell. I Bande 751 S. und 1332. in Herzogs Elsas V B. 72 S. Auch in H. M. M. Fürstensale I Theil II Kap. 61 S. und Obrechts Vorlauf Elsas. Sach. I Theil XII Kap. 304 S. gedacht wird.

h) Auch den haben die in der 2 Anmerkung genannte bis auf Rudolfen, bey dem er unsichtbar ist, er war des Burggrafen Schwester Sohn, die ihn Graf Heinrich den II. geboren. Derselbige hatte schon in dem Jahre 1322. einen Theil der Grafschaft Kassel solchem seinen Herrn Vetter verkauffet. Dieses versichern etliche alte Chroniken, die ich geschrieben besitze, eben wie auch die rotenburgische Chronik V Zahl in Quellen Miscellanien II B. 200 S. Limndus im Staatsrechte des römischen deutschen Reichs V B. VII Kap. 68 Abschn. nur daß da Kassel befindlich, welches derselbe in seinen Zusätzen zu den I Band 820 S. verbessert. Eben dieses bezeugen auch neuerlich Pastorius in der Besch. des fränkif. Kreises 390 S. Abel in der Pr. und Br. N. und St. Hist. I Theil III Kap. 7 S. von Falkenstein in dem nordg. Alterth. und Merkwürdigk. II Theil VI Kap. 2 S. 282 S. Groß in der Burg- und Marggr. Brandenb. Land und Regent. Hist. VI Kap. 6 S. 144 S. Herr Comitallgesandte von Pistorius in den juristisch. historisch. Annehmlichkeiten II Theil 242 S. Herr Hofrath Stieber in der Nachricht von Brandenburgonolzbad VI Kap. 99 S. Herr Pf. Biederman in der Genealog. der Gräff. Häuser des fränkif. Kreises XXXIX. Hbn. im Topogr. Lex. des fränkif. Kreis 439 S. nur daß obangezeigten Kauf einige der letztern um zehn Jahre jünger machen.

i) Von einem gegenwärtigen sachsengothaischen Städtgen in Thüringen, bey dem Einflusse der Orla in die Sale, wie der Name schon zu verstehen giebet. Hievon, wie auch von dem Otto, der hieoben stehet, lieget eine besondere Abhandlung unter meinen Ausarbeitungen fertig, welche um so brauchbarer, da er die fränkische Linie der Grafen dieses Namens beschloss, und darauf seine Güter, welche noch einen beträchtlichen Theil der brandenburg-kulmbachischen Lande ausmachen, an das durchlauchtigste Haus Brandenburg gekommen.

k) Könnte es auch wohl ein Graf von Leichtenberg seyn, als die man so geschrieben findet. Ein Beispiel findet sich in Suntheims Ursprung des Haus Brandenb. unter dem öselischen Schriftsteller bayerif. Sachen II Band 618 S. wo nicht der Name einen italiänischen Ursprung ver-räth. Vielleicht gehöret er auf die Geschlechtstafel, welche im Imhof's Geneal. Hist. von Italien und Spanien 368 folg. S. anzutreffen. Dann obwohl *Clarus mons* eben das bedeutet, was Liechtenberg, so stehet doch

doch gar zu viel im Wege, daß ich ihn nicht zu dem Geschlechte zählen kann, davon einer bald hernach in der 12 Anmerkung sichtbar werden wird. Der fremde Namen ist auch unveränderlich in dem XLII XLVI XLVII S. als auch in Ludwigs Ueberbleibseln II Bande LXII Urf. 281. und in Leibnizens Urkundenbuch I B. 128 folg. S.

- 1) Von welcher Schreibart der Schreiber unten im XLII und XLVI S. mit seinem Sluzzelberg wenig abweicht, da schon lange zur Genüge bekannt ist, daß man um diese Zeit zwischen dem Ch. und G. keinen so genauen Unterschied gemachet: desto anstößiger ist das rudolfische Schliizeberg. Da ich aber in der 8 Anmerkung über den 13 S. des I Hauptst. des II Theil meiner brandenburg. Nachricht 80 S. dargethan, wie gewöhnlich es sey, daß Berg, und Burg miteinander vertauschet werden, so thut es zur Sache nichts, wenn in der LX und LXII Urkunde bey Ludwigen 277 und 281 S. Sluzzelburg stehet, eben so wenig, als vermittels des nach S. hinein gesetzten Ch. bey Leibnizen 280 S. und Olen-schlager 158 S. Schliisselberg. Daher ist Burgunds in der baierischen Gesch. I B. 46 und 52. S. Scussenburgii und Scussenbergii zu berichtigen, als von denen er meldet, daß zwey dieses Geschlechts mit in der Schlacht K. Ludwigs mit K. Friedrichen auf Seiten des ersten gestanden. Noch unkenntlicher ist der Name, in Struven's Gesch. Deutschl. IX Zeitr. 11 S. 538 S. geworden, da gar Sussenburgii anzutreffen, da man doch bald merket, daß die Worte nur angezogenem Burgunden abgeborget worden, und selbst in der 47 Anmerkung aus dem strasburgischen Albrecht 120 S. er Schlüsseburg ganz recht geschrieben wird. Uebrigens dienet hier zur Erläuterung, unser nur angeführter Struve, Pfes-finger über Vitriars Staatsrecht I B. V Tit. 658 S. Herrn Hofrath von Olen-schlager in der Staatsgesch. des römif. Kaiserth. in der ersten Hälfte des XIV Jahrhunderts 42 S. 174 S. Unser Conrad beschloß sein Geschlecht im Jahre 1346.

- 2) So zeigt er sich auch in dreyen Briefen, in Ludwigs Ueberbleibseln geschrriebener Dinge II Bande 277 und 279 und 281 S. und bey Herrn Hofrath von Olen-schlager in nur angezogenen Werke 153 S. eben wie auch in gegenwärtiger Abhandlung S. XLII und im XLVI S. nur daß das m verdoppelt worden. Daher ist das leibnizische Symiel bey nur gelobten Hrn. Hofrath von Olen-schlager 158 S. und das Gymce in

Rudolfs sachsengothaischen Historienbeschreibung V Theil 209 S. zu verbessern: dergleichen in den bayerischen Schriftst. I Bande 756 S. mit den Worten *Nobili viro Alberto Huntoni de Leichtenberg* vorzunehmen, stell ich deren gelehrten Herausgeber Hrn. Hofrath Oefelen anheim; weil die daselbst befindliche Urkunde um eben diese Zeit, nämlich im Jahre 1330. gegeben worden. Vorhin angezeigter leibnizischer Lesart nach der olenschlagerischen Wiederholung 158 S. ist *de Linthelberg* angefügt, dafür in einer andern leibnizischen Urkunde eben daselbst 156 S. *de Lithelberg* nur daß hie *Humel* gar weggeblieben. Es sollte aber nach kurz vorher angeführten ludwigischen Ueberbleibseln 277 S. wie der olenschlagerischen Abdruck auch übereinstimmt, und Rudolfs Werke 209 S. *Lichtenberg* von dem das *Lythenberg*, welches unten in dem XLVII S. vorkommet, wenig unterschieden, oder nach nur genannter ludwigischen Sammlung 279 S. und 281 S. *Lichtenberg* heißen. Dieser Wensatz ist unten im XLI XLII und XLVII S. wie in Burgunds bayeris. Gesch. II B. 99 S. gänzlich weggeblieben. In J. F. Scharfenssteins Ober und Niederelßas 45 S. wird er deutlich *Albertus Humel* von Lichtenberg geschrieben, und zugleich gemeldet, daß ihn Kaiser Ludwig als Landvogt ins Elsas geschicket, welches aber doch vor der Zeit, als die hie angezeigten Briefe ausgefertigt worden, muß geschehen seyn, weil ihm in denselben eine andere Würde bengelegt wird. Nach des Laguille Gesch. von Elßas XXIII B. 269 S. muß er um das Jahr 1323. die Landvogten erhalten haben, wo er *Albert Humelion de Liechtenberg* heißt. Daher aber veroffenbaret sich in der moserischen Verdeutschung Crusens Schwäb. Chron. III Theil IV B. V Kap. 892 S. auf der zwoten Columne 24 Zeile, wo ein *Lubelonger* von *Lüchtenberg*, aus der Presse gekommen. Aber eben dieser Mann hat sich in der leibnizischen Ausgabe von Adlzreiters bayerischen Jahrbüchern II Theil II B. 19 Abschn. 33 S. 30 Zahle hinter dem *Albertus* verstecket, welcher Name dem *Fridericus Burgravius Norinbergensis* vorgesetzt worden. Denn so ist niemals ein Burggraf zu Nürnberg gewesen, welcher *Albertus Fridericus* geheißen. Man schlage nur die Urkunde, auf welche sich Adlzreiter beziehet, in obangezogener leibnizischer Sammlung von Urkunden, oder bey dem Herrn von Olenschlager 156 S. nach, so wird man sogleich gewahr, daß daß eine ganze Zeile herausgefallen, nämlich *de Lichtelberg Marescal-*

lus, *Henricus Lantgravius Alsatie*, welche zwischen vorher angezeigten *Albertus* und *Fridericus* einzuschieben.

- n) Mit welchem Amte bey dem kaiserl. baieris. Hofe er sich in allen Stellen, welche vorherige Anmerkung nahmhafft machet, zeigt, außer in der Nachricht von Elßaß.
- o) Rudolf hat diesen Namen in der sachsengothaischen Beschreibung V Theil 209 S. Weinsperch drucken lassen; ob ich zwar nicht die Gewähr über mich nehme, daß es so in der Urschrift gestanden, so führet es doch auf den wahren Ursprung des Wortes, welches Wein und Berg ist. Wenn nicht Herr Hofrath Hansselmann in seiner Landeshoheit des Hauses Hohenlohe I Bande 589 S. anderer Meinung; außer welchem doch sich Niemand so viel Arbeit in hohenloischen Sachen gemacht; so mügte er für einen Sohn Engelhards gehalten werden, den er mit Richza einer Gräfin von Hohenlohe nach Spangenberg's Henneb. Chron. III B. VI Kap. 134 S. erzeuget.
- p) So wird er noch unten im LXI LXII LXVI und LXVII S. eben wie auch in der oft angezogenen ludwigischen Sammlung 277, 279 und 281 S. und olenschlagerischen 153 S. angetroffen, daß ich mich jetzt nicht auf andre alte Briefe in meinem Vorrathe beziehe. Daher dann weder *Truchendinguen* noch *Truchendingen*, welches aus der leibnizischen Sammlung in die olenschlagerische 156 und 158 S. eingeschlichen, am wenigsten das rudolfinische 209 S. *Trehendinge* Benfall finden wird. Es mag aber wohl ein Vetter des Burggraf Friedrichs zu Nürnberg als ein Sohn der Agnes Burggraf Conrads Tochter gewesen seyn, den sie mit Graf Friedrichen von Truchendingen nach von Falkenstein Nordg. Alterth. und Merkw. II Theil VI Kap. 3 und 4 S. 341 folg. S. erzeugt.
- q) Hiemit stimmen der LXI LXII LXVI und LXVII S. wie auch oft genannte Ludwig, Rudolf und Olenschlager 153 S. überein. Die beyde Brüder waren Söhne Gottfrids, welches man sich am deutlichsten vorstellen kann, so man nur Hrn. Hofrath Hansselman II Band obbe- lobten Werks 309 S. aufschläget, da die Geschlechtsrafel befindlich. Da nun aber nach selbiger der Andreas vom Jahre 1327. an unter die Todten gezählet wird, so wird sein Leben durch so viel hieoben benge-
brachte

brachte Zeugnisse wenigstens noch um ein Jahr verlängert. Da nun auch die Herren von Bruncke oder Branneck einen Ast des beglückten hohenloischen Stammens ausmachen, so ist sehr wahrscheinlich, daß die *duo Comites Hohenloii* von denen Burgund in der baieris. Gesch. I B. 46 und 25 S. meldet, daß sie in der oftgedachten Schlacht beyder Kaiser auf Ludwigs Seiten gewesen, keine andre als obbemeldte seyn, und so auch des Abzreiters in den baieris. Jahrbüchern II Theil I Band. XXXVIII Abschn. 16 S.

- c) Es stimmen mit dieser Rechnung nicht nur alle die vielen Briefe, welche in dieser Abhandlung befindlich, sondern auch die große Menge der übrigen, welche ich von diesem würdigsten Kaiser in ein besonders Verzeichniß zusammen gebracht, worunter noch viele ungedruckte, einmüthig überein. Daher sich schon hiedurch in Actis in Sachen Würzburg contra Brandenburg die Ablösung der Pfandschaft betreffend 22 S. der Brief verdächtig macht, welcher das 1337 Jahre zu dem 25 Jahre des Reichs und 12 des Kaiserthums Ludwigs des Baiern ansetzt, welche Berechnung auch der daselbst gegenüber 23 S. stehende XIII Briefe beibehalten, der doch im Jahre 1339 gegeben worden, wie es auch der I und XXXVIII S. alhie bewähret.

§. 17.

Habe ich nun wohl schon einmal a) die bisher hergebrachten Zeugnisse aus ihren Urschriften in dem wohlverseheneu hochfürstlich brandenburgischen Archiven zur Blassenburg an das Licht gestellt, so ist doch damals eine andere Absicht gewesen, deren Ausgabe auch seither so selten worden, daß mich geschmerzt, daß ich so viele, die sie von mir verlangt, müssen leer weggehen lassen. Durch deren Bekanntmachung erhalten erst diejenigen Zeugen b) Glaubwürdigkeit, welche sich um die Wette bestrebet, von Kind auf Kind das wohlverdiente Andenken zu erhalten, und immer wieder zu erneuern, welches ostbelobter Burggraf durch Aussetzung Guts und Bluts für seinen geliebten Kaiser vor so vielen Kriegshelden errungen.

a) Unter der Ueberschrift: Prolusio disputationis de Curia Regnitiana serenissimorum Burgraviorum Norimbergensium augustæ Hohenzoleranæ stirpis citius ac vulgo creditur urbe; Hof. 1746. drey und ein halben Bogen.

b) Eines ungenannten Erzählung von dem Treffen zwischen Kaiser Friedrich, und Ludwigen, in Pekens Schriftstellern österreichischer Sachen I B. 1003 S. aus der sie von Baumann in sein durch den Druck wiederholtes Voluntar. Imp. Consortium S. 4. eindrucken lassen, in dessen 15 und folg. S. auch Razens Zeugniß anzutreffen. Albrecht aus Strasburg im Zeitbuche 121 S. Aventin in den baierischen Jahrbüchern VII Bande, XV Kapitel 33 und 38 Abschnitt, Johann Ebran von Wildenberg in der baierischen Chronik in Herrn Hofrath Deseles Schriftsteller baierischer Sachen I Bande 305 S. wie auch in dem II Bande 552 S. aus Volkmar's Chron. und 613 S. Jacob von Königsloven in der Elsas Chron. II Bande 198 S. 127 S. Cuspinian im Zeitbuche 301 561 S. Gerhart von Noo in der österreichischen Hist. II B. gegen das Ende. Meinet in der Chron. des Chur- und fürstliche Haus der Marggraf. zu Brandenburg unter Burggraf Friedrich dem andern, 29 S. und in der Samml. Märk. Schriftsteller II Theil II Kap. 218 S. Fugger in dem Spiegel der Ehren, des Erzhauses Oesterreich III B. III Kap. 285 S. Peckenstein in der Beschreib. des Haus. der Marggr. zu Brandenburg und Burggr. zu Nürnberg. Burgund in der baierischen Geschichte nach der böhmischen Ausgabe I B. 46 S. Ablzreiter in den Jahrbüchern II Theil I B. 42 Zahl 18 S. Abel Pr. und Brandenb. R. und St. Hist. I Theil.

§. 18.

Oben genannte einander entgegen erwählte Oberhäupter Deutschlands hatten von dem Tage ihrer Wahl nicht stille gesessen. Ein Theil hatte dem andern Abbruch gethan: ganzer 8 Jahre waren darüber verflossen, und noch konnte sich keines versprechen, vor dem andern in Ruhe zu seyn: den Streite nun endlich einmal ein Ende zu machen, setzten sie jedes in beste Verfassung gesetzt. Sie

kamen auf den Bechwiesen in den ampfingischen Feldern, a) unweit dem salzburgischen Städtgen Mühlendorf, b) einander so nahe, daß ein jedes wohl merkte, daß es zu einem hitzigen Treffen kommen würde; ein jedes machte solche Veranstaltung, daß es die Oberhand behalten, und der Gegentheile unterliegen möchte.

a) Wo man allerhand Kriegsgeräthschaften und Gewehr, eben wie auch Knochen zum Beweis der daselbst gehaltenen Schlacht ausgräbet, wie Adlzreiter in den bayerischen Jahrbüchern II Theil I B. 38 Abschn. 16 S. und Ertel im churbaierischen Atlas I Theil IV Abschn. 45 S. bezeugen.

b) Welches Wursbain in seinen historischen Erzählungen 8 S. mit Gewalt in Mühlberg verwandelt, um nur seinen Satz zu bestärken, daß solcher Name etwas besonders und gefährliches mit sich gebracht habe. Aber Enzelt in der Altmark. Chron. XLI Kap. nennet es auch Mühlberg eben wie auch Lairiz von Brandenb. Helben. Da wird aber Niemand den Neckar finden, den Zerniz von den X Churfürsten zu Brandenburg zum Tummelplatze dieser beyder Parteyen angegeben.

S. 19.

Ueber Tag und Jahr, da die entscheidende Schlacht vorgegangen, sind die Geschichtschreiber nicht unter einen Hut zu bringen. Die dazu den dritten a) oder vierten b) October angeben, scheinen die Art des alten römischen Kalenders nicht verstanden zu haben, nach dem sich ein und der andere, besonders Aventin, ausgedrückt. Die den heißen Tag in dem September setzen, c) kommen dem rechten Tage am nächsten. Daraus nimmt der wenigste Theil d) den 29sten Tag, oder den Michaelstag. Der größere und sicherste Theil aber benennet den Tag vorher, wenn sie auch in Benennung dessen von einander abgehen. Der eine Theil e) nennet ihn den Tag des Wenzels, oder Wenzeslaus, als mit dessen Namen er bezeichnet ist. Andere geben ihm den Namen von dem Feste, das auf dem folgenden Tag fällt, und zwar dieses wieder auf unterschiedene

dene Weise, der eine f) schreibet ihn den sanct Michaels Abend; ein anderer das Vorfest des heiligen Michaels; ein anderer g) aber die Vigilien des heiligen Michaels, oder den Tag vor Michaelis h). Dieses ist nach der Weise des alten römischen Kalenders *quartus Calendas Octobris* i). Damit allem Zweifel vorgebeugt wurde, so hat gar einer k) den Tag der Wochen benennt, an welchem die so wichtige Begebenheit sich zugetragen. Nach seiner Landesart nennet er ihn den Ertag, oder den Dienstag. Dergleichen war nun der 28ste September l) so man mit den sichersten Schriftstellern m) das Jahr 1322. annimmt, darinnen die blutige Schlacht den Ausschlag gegeben. Wer n) sie aber um ein Jahr später ansetzet, und doch in dem eben festgesetzten Tage einstimmig ist, der muß das in den kaiserlichen Urkunde oben S. XII. befindliche Datum *Vto Kalendas Octobris anno domini millesimo trecentesimo vigesimo tertio* verdächtig machen können. Denn versteht er den römischen Kalender, so wird er wissen, daß der *Vtus Kalendas Octobris* kein anderer als der 27ste September sey. Da nun sich kein einziger aufstreiben lassen, der den Tag des wohlbekannten Briefes früher als den 28sten September gesetzt, so müßte der Verfasser obangezeigten kaiserlichen Briefes ein zwey und mehr Tage vorher eine Erscheinung von den Begebenheiten des bevorstehenden Treffens gehabt haben. Daß aber die Ausfertigung dieses kaiserlichen Gnadenbriefes in keinen andern Jahre als dem tausend dreyhundert und drey und zwanzigsten Jahre vorgegangen, ist um so weniger im Zweifel zu ziehen, weil solches nicht etwann mit den Zahlen 1323. die sich verkennen ließen, sondern mit völlig ausgeschriebenen Worten die kurz vorher vorgelegt worden, geschehen. Durch solche sichere, und mit aller Fürsicht ausgefertigte Urkunde verlieren, so gleich alle die, welche die bewußte Schlacht gar an das 1324. Jahr setzen, ihr Ansehen.

- a) Nach Conrad Dierus von Weidenberg deutschen Uebersetzung Gerhards von Nov österr. Histor. gegen das Ende des II B.
- b) Nach eben angewiesener Stelle, wo dieses Aventinen zugeschrieben wird.
- c) Dahin setzen ihn Nauckler in seiner Chron. in der XLV Erzeug. 248 Bl. und Meichelbeck in seiner Frensing. Gesch. II Bande 137 S.
- d) Kortus von den Neuigkeiten Padua und Lamberder im III B. VIII Kap. in Mussats Sammlung der Geschichte Heinrichs des VII. Cuspinian 371 S. und der churbaierisch. geistl. Kalender V Theil 123 S. da aber dem Tage *Vigilia Michaelis* bengezet ist, da doch solches den 28 September anzeigt: ferner Albrecht aus Strassburg in der Chronik 122 S. Johann Ebran von Wildenberg in der baieris. Chronik nach der österr. Ausgabe I Bande 305 S.
- e) Als der Fortsetzer der Jahrbücher Heinrich Sterons bey dem Jahre 1322. nach deren Ausgabe in Frehers Schriftsteller deutschen Sach I Bande 596 S. Johann Staindel in der Chronik bey dem Jahre 1322. in Hrn. Hofrath Deseles Schriftstellern baierischer Sachen I Bande 516 S. Aventin in den baierischen Jahrbüchern VII B. XV Kap. 38 Abschn. Burgund I. B. der baierischen Gesch. 49 Kloster neuburgische Chronik in Pekens Schriftsteller österr. Sach I Band 486 S. dem Hansitz im heiligen Deutschl. I Bande I Theil 456 S. den 28 September bengezet hat.
- f) Als ein unbekannter in Pekens Schriftsteller österr. Sach I B. 1000 S. und ein anderer eben daselbst 1141 S.
- g) Deren die meisten von den Alten sind. So nennen ihn auch die nun vorher in der Anmerkung f) genannte pekischen Schriftsteller, so die salzburgis. Chronik in Pekens Schriftsteller österr. Sach I Bande 409 S. Andreas aus Regensburg in der Chronik bey eben dem Jahre in eben dieser Sammlung 2096 S. So die wirzburgische Chronik in Buders Sammlung allerhand Schriften in XXIII St. 463 S. so ein historischer Zusammentrag unter dem Jahre 1322. in Hrn. Hofr. Deseles Schriftsteller baieris. Sache II Bande 507 S. wie auch 552 S. in Volkmar's Chronik, und 718 S. in Weits von Ebersberg baieris. Chronik IV B. II Kap.

b) Als

- h) Als Heinrich aus Nebdorf unter dem Jahre 1322. 422 S. unter Freher's Schriftsteller deutschen Sachen I Bande 611 S.
- i) So heißet es ausdrücklich in alten Chroniken in Pechen Schriftsteller österreich. Sachen I Bande 409 und 923 S. und in Brenner's Gesch. der Kartaufe Mauerbach in Pechen's II Bande 343 S. so wurde er von Aventinen in den baierischen Jahrbüchern VII B. XV Kap. 42 Abschn. nach seiner lateinischen Schreibart gegeben.
- k) Bey Pechen österreichischen Sachen I B. 1003 S.
- l) Welches gehörig zu berechnen Hrn. Raben's immerwährenden Kalender, so man dessen 28 S. mit der 84 S. vergleichen will, mich überhebet.
- m) Deren sind schon in den Anmerkungen über gegenwärtigen S. hie und da ein guter Theil angezogen, die ich dann, mich der Kürze zu befleißigen nur nennen darf. Heinrich Stero, Andreas aus Regensburg, Veit aus Ebersberg, Heinrich aus Nebdorf, Hermann, die wirzburgische Chronik Aventin, Kortus, Adlzreiter, Fugger, die zwey Pechische in der Anmerkung f) angezogene Schriftsteller: mit demselben halten es auch die elwangis. Chronik über das Jahr 1322. in Freher's Schriftstell. deutsch. Sachen I Band 681 S. 245 409 536 727.
- n) Wie Jac. von Königsborn in der elsassischen Chronik II Kap. 298 S. 127 S. Albrecht von Straßburg in seiner Chronik 122 S. Martins des Polen fortgesetzte Chronik unter dem Jahre MCCCXXIII. wo der Seher aus eigenem Einfalle noch eine X. drein gegeben, als er es in Eckard's Schriftstellen mittler Zeit I Bande 1444 S. gesetzt, Hermann Korner in seiner Chronik in dem II B. eben dieser Sammlung 1006 S. Trithem in der hirsaug. Chron. II Bande 156 S. Volkmar in der Chron. unter den öfelischen Schriftstell. baierischen Sachen II Band 552 S. und verschiedene neuere.

§. 20.

Daß es hiezig zugehen würde, war leicht zu erachten, jeder Theil suchte also durch kluge Anstalten der Gefahr vorzubeugen. Auf baierischer Seite wurde besonders die Fürsicht gebraucht, daß Burggraf Friedrich zu Nürnberg als ein versuchter Feldherr

sich während dem, daß beyde kaiserlichen Kriegsheer im Handgemenge waren, und deswegen auf andre Nebensachen weniger Acht hatten, sich von den Baiern weg, und den Oesterrichern hinter den Rücken zog, um jenen im Fall der Noth Lust zu machen.

§. 21.

Der Burggraf führte einen auserlesenen Zeug a) zu Roß bey sich. Wegen dessen Stärke ist man nicht einig, der meiste Theil b) redet von 400 Mann, ein anderer von 500, noch einander von 600 daß diese Zahl nach jener Zeit zu rechnen nicht gering gewesen, giebt der oft schon angezogene kaiserliche Gnadenbrief mit den Worten, *de multa Comitiva* zu verstehen.

a) Dieses rühmen ein schon oben zu Anfange der 3 Anmerkung über den XVII §. angeführter ungenannter von diesem Treffen Albert aus Straßburg in der Chronik 122 S. Aventin in den baierischen Jahrbüchern VII B. XV Kap. 38 Abschn. Euspinian im Zeitbuche 561 S. Gerhard von Nov in östereich. Hist. II B. gegen das Ende, Adlzreiter in den baierischen Jahrbüchern II Theil I B. 38 Abschnitt 16 S. Rentsch im brandenb. Zederhaim II Theil II Kap. 312 S. Hrn. Prof. Pauli in der allgem. St. Gesch. II Bande Einleit. 27 S. 41 S.

b) Cruse in der schwäb. Chron. III Theil IV B. V Kap. Burgund in der baierischen Gesch. nach der böhmischen Ausgabe I B. 52 S. Fugger in dem Spiegel der Ehren des Erzhauses Oestereich III B. III Kap. 287 folg. S. Jacob von Königsbosen in der elsässischen Chronik II B. 198 S. 127 S. in der St. Gesch. des R. Kaiserthums in der ersten Hälfte des XIV Jahrhunderts XLII §. 113 S.

§. 21.

Ob Rheinländer darunter gewesen, a) lasse an seinem Ort gestellt. Desto zuverlässiger kann es von den Franken zusichern. Denn unter wem würde des Burggrafen Ritterschaft wohl lieber
ge

gedienet haben, als unter ihrem Lehensherrs, den der Kaiser selbst für einen klugen Anführer erkläret; Dieses ist eben die in beygebrachten kaiserlichen Briefen gerühmte *Comitiva* des Burggrafen. b) Denn, da sie von Begleiten keinen Namen hat, so muß auch Jemand seyn, der begleitet wird. Ist dieses nicht die Pflicht der Lehnleute gegen ihre Lehensherrs? Dieses kann nun zwar auch nur zum State dienen. Daß es aber hie nicht Statt habe c) geben schon die Worte aus den kaiserlichen Briefen zu verstehen: *in die dimicationis & belli* zu welchen sich die *actus bellici* schicken. Daher heisset es in einem derselben: *de militia comitiva* d). Es ist also hie die Rede von bewährter Mannschaft deren Stärke durch das beygefügte *multa* zu verstehen gegeben wird; aus derselben bekannte sich der zu seyn, e) welcher den Fridrichen gefangen nehmen wollen.

a) Wie Nentsch in brandenb. Zederhaim II Theil II Kap. 312 S. Ludwig von Deutschl. Fürsten II B. I Kap. 9 S. Anmerkund e) Abel in der Pr. und Br. R. und St. Hist. I Theil III Kap. 7 S. und Hrn. Prof. Pauli in der allgemeinen Pr. St. Gesch. II Bande Einleitung 28 S. 41 S. wissen wollen.

b) Sie ist aber mit *Comitatu* und *Comicio* nicht zu vermengen, wie schon in dem Register über die nürnbergische diplomatische Geschichte geschehen. Zur Erläuterung jenes dienet Herrn geheimen Raths von Jung Anweisung, was die *Comicia* Burggravia in Nürnberg sey. Man lasse sich also durch die von dem du Fresne wegen *Comitiva* beygebrachten Stellen nicht irre machen.

c) Wie doch Herr von Wölker in angeführter diplom. Gesch. von Nürnberg das Wort in dem oben in dem XIV S. vorgelegten kaiserlichen Briefe deutet; dessen Zusammenhang ihn ganz ein anders belehren können, so es nicht den Absichten entgegen gewesen wäre, die er durch das ganze Werk genugsam verräth.

d) Daß aber das Wort *Comitiva* von bewährter Mannschaft zu verstehen sey, lehren einige in des du Fresne Wörtergebrauche beygebrachte Stellen, welche alle des Heinrichs von Rebdorf in seinen Jahrbüchern

ben dem Jahre 1360. nach der freherischen Ausgabe auf der 643 S. des I Bandes übertrifft, wo es heisset: *Propter quod idem Imperator -- pradiatos Comites (de Wirtenberg) ad se vocavit: quibus cum solenni Comitiva armatorum illuc venientibus, &c.*

- e) Nach dem strasburgischen Albrecht in seiner Chronik 122 S. Adlzreiter II Theil I B. 18 S. Cuspinian in seinem Zeitbuche 561 S. Nentschen II Theil II Kap. 133 S. Herr Prof. Pauli in den allgem. Pr. St. Gesch. Einleit. 28 S. 42 S. von Baumann II Theil 77 S. 65 S.

§. 23.

Mit solcher Mannschaft nun rückte der Burggraf auf daß aus dem baierischen Kriegsheer gegebene und verabredete Zeichen aus dem Hinterhalt, in den Rücken der Oesterreicher hervor. Es geschah dieses unter Begünstigung eines österreichischen Fähnleins. a) - Oesterreichischer Seite schlopfte man daher so wenig einen Argwohn, daß man sich des Sieges gegen das schon den Kürzern ziehende baierische Kriegsheer um so mehr versichert achtete, den, dem Ansehen nach, der Bruder des Kaiser Friederichs Leopold mit seinem zugesagten Beystande vollends zu erringen schiene. Desto sorgloser, ja unter freudigem Zurufe ließe man den Burggrafen anrufen, und wurde den Irrthum nicht eher gewahr, als biß dessen bisher in der Scheide gestecktes, und ausgeruhetes Schwerdt in dem Eingeweide der österreichischen Völker wühlte.

- a) Nach dem Thomas Ebendorfer im V B. in Bekens Schriftstell. II B. 787 S. Gerh. von Noo II B. zu Ende Burgund in der baieris. Gesch. II B. 53 S. Adlzreiter II Th. I B. 18 S. Nentsch 312 S.

§. 24.

Die Folge davon war ein vollkommener Sieg. Daß hieß wohl *Adjutor*, wie Kaiser Ludwig den Burggrafen nennet, wenn

wenn er von diesem Streite schreibet. Daß aber damit des Burggrafens Verdienste um den Kaiser in diesem Geschäfte noch nicht genug ausgedruckt seyn, giebt der Kaiser oben § XVI. in einem andern Briefe zu erkennen, welcher der dritte von der Sache ist, und worinnen er dem *Adjutor* noch *Et Victor* beysüget. Zu mehrer Versicherung dessen nennet eben derselbe sogleich darauf diesen Dienst ein *meritum speciale*, dafür dem tapfern Burggrafen eine Vergeltung geühr; und so viel Urkunden von dem erkenntlichsten Kaiser unter unsern Augen sind, a) so machen doch keine einzige so viel Ruhmens, als die, welche oft angepriesenen Burggrafen betreffen: ein unumstößlicher Beweis, daß der Kaiser selbst erkannt habe, wie viel er seinen getreuesten Burggrafen schuldig sey, ohne dessen Beystand und Kriegskunst ihm eben das Schicksal treffen können, welches wider seinen Widersacher ergangen. Daher schreibet dieses durchlauchtigste Oberhaupt: „*Pensatis fidelibus & devotis obsequiis nobis - - per Fridericum Burchgravium de Nuremberg - -* haftenus impensis - - maxime, quod in die dimicationis & belli pro - - nostris summis honoribus per nos habiti cum *Friderico Duce Austrie* ipse miles strenuus ac adjutor extitit illo die,“ Dasselbige schreibt er an ihn selbst: *Pemium meruisti specialiter - - maxime quod in die dimicationis & belli pro nostris summis honoribus per nos habiti cum Friderico Duce Austrie miles strenuus adjutor & victor illo die - - fuisti.*“ Darauf macht dieser oberste Richter die Folgerung: „*Tibi debetur retributio meriti specialis.*“ Er thut den gerechten Ausspruch: „*Tua - - meruerunt servicia quod ad tuos ampliandos honores & augenda tibi bona benivolenti & liberali animo non immerito intendere debeamus.*“ Bey dem allen läßt er sich vernehmen: „*Volentes ad ampliorem predictorum affectum & effectum gratis nostris munificentis te vocare & aliqualem tibi premiorum facere recompensam.*“ In Erwägung dessen wird nun leicht

zu begreifen sein, woher des Kaiser Ludwigs so viele Gnadenbezeugungen gegen Burggraf Fridrichen rühren.

- a) Davon die beträchtlichsten Hrn. Hofr. von Olenschlager unter den Urkunden zu seiner erläuterten Staatsgeschichte des römischen Kaiserthums in der ersten Hälfte des vierzehenden Jahrhunderts von der XVII bis auf die XCV Urkunde, das ist von der 56 S. bis 271 S. geliefert.

§. 25.

So heldenmüthig aber Kaiser Friederich gefochten, welches Zeugniß ihm so Feund als Freund einstimmig geben, so gerieth derselbe doch endlich, wie leicht zu erachten, zu seiner und der Seini- gen größter Bestürzung in die Gefangenschaft. Wie lange sie gedauert, sind die Geschichtschreiber nicht einig. Einige a) dehnen sie bis ins vierte Jahr. Dieses bestimmen einige noch genauer, welche viertelb Jahr b) oder sechs Monathe über drey Jahre c) angeben. Wenn sie nur ein Jahr weniger ansetzten, so träse ihre Rechnung so ziemlich ein; denn, wenn man auch den Monath October d) und besonders einen der letzten Tage desselben e) des Jahrs 1325. zu seiner Befreyung angeben wollte, so machte es doch nicht viel über drey Jahre aus, weil die Gefangennehmung den 28sten September des Jahrs 1322. geschehen als K. Fridrich die Schlacht verloren. Von allen diesen aber ist so wenig was Zuverlässiges anzugeben, daß vielmehr diejenigen f) noch eher Beyfall finden mögten, welche diese Gefangenschaft auf drey Jahre einschrenken. Denn später als den 6. September des Jahrs 1325. hat die Entlassung aus derselben wohl nicht Statt, weil an demselben vollends alles in Richtigkeit kam, was bis daher die widrigen Theile rückständig hatten. Von dem Tage an nun zurück, bis auf den 28. September des Jahrs 1322. da, wie schon gedacht, die Schlacht mit Gefangennehmung Friedrichs des Schönen
 sich

sich endigte, zu rechnen, so fehlten nicht mehr dann zwey und zwanzig Tage an drey Jahren. Allein, auch in diesem völligen Abschlusse läßt sich nicht das Geringste verspüren, daß vorhingenannte Entlassung durch selbigen sey bewürket worden; g) vielmehr giebt dieselbe die Vermuthung, daß hochgedachter Gefangener schon auf freyen Fuße gewesen, weil er gegen erstern Vergleich viel anders lautet. Daher giebt es Zeugen, welche diese Gefangenschaft nicht länger als bis zu Ostern des 1325. Jahres reichen lassen, h) und die Entlassung in die österliche Zeit setzen. i) Nun haben wir noch an K. Fridrichen einen Brief k) des Papsts Johannis des XXII. darinnen er versichert, daß eine glaubwürdige Nachricht vor seine Ohren gebracht, daß jener aus dem Gefängnisse entlassen worden. An der Richtigkeit dieser Nachricht ist um so weniger Bedenken zu nehmen, durch je mehrere es bestätigt wird. Jener Brief aber ist VI. Non. Maj. daß ist: den 4. May, im 9ten Jahre der Regierung dieses Papstes geschrieben. Von eben dieser Loslassung sind noch andere Schreiben dieses Papsts ergangen, welches unterblieben wäre, so sie nicht damals schon erfolgt gewesen, weil unterdessen man eines bessern belehret werden können. Einer l) ergieng untern VII. Kalendas Augusti, das ist: den 26. Julii eben desselben Jahrs, an K. Friedrichs Herrn Bruder, Herzogs Leopolden von Oesterreich, darinnen gedachter Papst sich vernehmen läßt, daß er vernommen, was nach der von dem Herzog von dessen leiblichen Brüdern, welcher in den vergangenen Tagen aus dem Gefängnissen befreyet worden, geschehenen Erzählung zwischen ihm und seinem Befreyer geordnet worden. So war es nun nicht mehr ein fliegendes Gerücht, sondern von dem Herzog selbst an dem Papst berichtet worden. Es heisset ja ausdrücklich: daß der vor einigen Tagen aus dem Gefängnisse befreyte, solches erzählet. Wer wollte nun länger zweifeln, daß solche Befreyung nicht wirklich erfolgt gewesen? und

von eben dieser Befreyung handeln zwey andere Schreiben, welche obigenannter Papst an König Karln den Vierten in Frankreich ergehen lassen, davon eines m) kurz nach jenem, nämlich III. Kalendar. Augusti, das ist: den 30. Julii, und das andere n) IX. Kalendar. Septemb. das ist den 24. August ausgegangen, deren letzteres aber darinnen von dem vorigen abgeheth, daß es das zehente Jahr der päpstlichen Regierung, eben wie ein anders o) gleichen Inhaltes an Bischof Johann zu Straßburg, II. Non. Septembr. das ist: den 3. September. Da sich nun zwar unter keinem dieser fünf päpstlichen Schreiben das Jahr nach Christi Geburt, sondern nach der damaligen Art der päpstlichen Kanzley das Jahr der Regierung des Papstes zeigt; So ergiebt sich doch, daß sie alle in dem Jahre 1325. ausgegangen sind, p) weil obgenannter Papst Johann der XXII. im Jahre 1316. den 7. August auf den päpstlichen Thron gelanget, von welcher Zeit an zu rechnen, es das neunte Jahr seiner Regierung war, da er oben angeführte Briefe abgehen lassen: so gut als zwey letztere, weil er sie nach dem 7. Aug. als dem Tage seiner Wahl geschrieben, das zehnte Jahr seiner Regierung ausdrucken. Aus dem nun veroffenbaret sich, daß die q) Recht haben, welche die oftgemeldete Gefangenschaft so beschreiben, daß sie in das dritte Jahr gedauert. Denn die Mittwoch vor dem Sonntage Lätare des Jahrs 1325. geschah die erste Abhandlung zwischen beyden Partheyen: da nun Lätare im Jahr 1325, den 17. Merz fiel, so ist die Mittwoch vorher der 13. May r). Bis dahin nun von dem 28. September an welchem K. Friedrich von Oesterreich in seines Feinds Hände gerieth, kommt eine Zeit von 2. Jahren, 5 Monathen und 13. Tagen heraus. Wie man oft nur die größte Zahl der Zeit ausdrucket; so ist daher gekommen, daß einige solche Gefangenschaft auch nur auf zwey Jahre setzen. s) Diese erlitt er zu Draunits oder Drauwesnit t) Drausnits u) Drausnichts, Traysnicht. x) Trausnit y)

Trau-

Trausenicht, z) Trausennicht, aa) Traunseinicht, bb) Traus
 seinnicht, cc) Trusnit, dd) Traußnicht, ee) unter welchen
 allen das letztere das sicherste, als das sich in den zwischen bey-
 den Kaisern errichteten Vergleiche zeigt. Wenigstens spiegeln die
 Worte des gefangenen Kaisers darauf an, als er dahin gelangte,
 und den Namen seines Gefängnisses vernahm, er mag nun ge-
 sagt haben: ff) Es heist billig Drausnichts. Wenn ich sein
 nicht entrout hätte, daß ich in solcher Maas sollte hergeführt
 werden. Oder gg) es heißet billig: Trausenicht, wenn ich
 sein nicht getraut hiet, daß ich in solcher Maas sollt hergeführt
 werden. Es hieße also der Ort Trausnicht, nicht aber Traun-
 furt hh) noch weniger Trinseneck, ii) oder Triseneck. kk) Es
 ist auch nicht in Oesterreich ll) sondern in der obern Pfalz anzu-
 treffen. Nun wird solches von einigen m m) eine Veste, von an-
 dern n n) eine Burg, und diese zeigt einer befestigten Berg
 an, o o) wie von denen die sich in der lateinischen Schreibart bedie-
 net, pp) *Castrum*, womit ein mit Wall und Graben verschanzter
 Platz bezeichnet wird, qq) benennet. Solches wird von einigen r r)
 bey Nabburg, von andern s s) eine Meile davon gestellet. Nun
 lieget auch nicht an der Tabe tt) sondern an der Pfreint oder
 Pfreimitsch, welche bey der Stadt Pfreimt in die Rabe ausfließ-
 set, unterhalb dieser Stadt und Nabburg, der Hofmark Trausnitz
 im Thal zugenannt. uu) Da nun einen so wichtigen Gefangenen
 zu verwahren, wohl ein Schloß erforderlich, oben angegebene Be-
 nennungen des Orts seines Aufenthalts auch zu jener Zeit solches
 anzeigten; als trage kein Bedenken, es xx) dafür auch auszugeben.
 Nun stehet noch daselbst auf einer jähen Höhe, unter welchem die
 oben angezeigte Pfreimt vorbey lauft, ein starker Thurn. Daß K.
 Friedrich darauf gesessen, thut man durch Vorzeigung hölzerner
 Pfeile, welche er vor langen Weil geschnihet, dar. Das Uebrige
 von dem Gebäude, weil es nicht bewohnet wird, gehet ein. Diese

Burg war zu dieser Zeit Vizdoms Weiglins yy) von der er auch geschrieben wird zz). Neben dem ist auch noch ein adelicher Sitz da, welcher eine gute Zeit denen von Sparned gehöret, aaa) biß sie endlich den 3. März im Jahre 1744. in Joseph Karln gänzlich ausgestorben bbb). Hierauf gedieh es an Thomas Constantin Josephen Freyherrn von Quentel ccc) pfalzneuburgischen geheimen Rath und Pflegern zu Schwandorf: aus dessen Verlassenschaft es Herr Johann Balthasar Freyherr von Hohenkam Churbaierischer Regierungsrath und Pfleger zu Freudenberg und Hirschau an sich gekauft hat. Ob es nun schon auch Dreswiz, Trauwiz, oder Trauswiz, genannt werden sollte, so ist es doch schon durch den Beyßas im Thal von andern der Gegend unterschieden. Zwar noch näher gegen Nabburg morgenwärts $1\frac{1}{2}$ Stunde davon lieget Hohendreswiz oder Hohentrauswiz; aber auf einer sehr ausgebreiteten Höhe, und nichts weniger als ein festes Schloß hat, wol aber zwey Herrenhäuser, deren Besitzer Herr Siegmund Friedrich Johann von Stedingk. Noch weniger, weil biß dahin von Nabburg, von welchen doch nach oben aufgetretenen Zeugen das Gefängniß nicht über eine Meile entfernt gewesen, auf die fünf Stunden, kann es das Tresniz ddd) oder von dasigen Schlosse benannte Burg Trausniz, wie auch Burg Trauswiz seyn, welches auf der homännischen Karte Neudreswiz gestochen worden, auch Neutreswiz geschrieben wird. Albie ist ein großes Dorf mit einem Schlosse, wo ein churbaierisches Pflegamt ist, $\frac{3}{4}$ Stunden von Bohenstrauss an der Pfreint hinunter. Am wenigsten unter allen kann zu jenem Dienste das $\frac{1}{2}$ Stunde weiter hinab an der Pfreint befindliche Alttreswiz, oder Alttendreswiz genuzet haben, als welches nur ein Hammergut.

a) Deren Vorgänger jener Chronikenschreiber in Pehens Schriftstell. österr. Sach II Bande 421 S.

- b) Nach dem churbaierischen Kalender V Theil 203 S. ob er wohl vorher, auf der 124 S. eine kürzere Zeit angegeben.
- c) Wie es Hermann unter Eckards Schriftstell. I Bande 1638 S. wie auch Aventin VII B. XV Kap. 42 Abschn. angegeben.
- d) Mit Villani in seiner Geschichtsbeschreibung unter Murators Schriftstell. wälscher Sachen XIII Bande 582 S.
- e) Mit Kortusen in den Neuigkeiten von Padua IX B. CCCXV Kap.
- f) Als Volkmar in seiner Chronik bey Hrn. Hofr. Oefels II Bande 553 S. Baumann I Theil 8 S. 17 S. wie wohl eben derselbe 18 S. geschrieben, daß es nun bis ins dritte Jahr gewähret; Nauckler in seiner Zeitbeschreibung XLV Erzeugung 248 Bl.
- g) Wie doch nur aufgeruffener Herr von Baumann III Theil 120 S. 119. folg. uns überreden will, dem sich Pohlmann in dem unter Witeburgs Vorfige angestellten Examine Consortii Imperialis inter Ludovicum IV. Bavarum & Fridericum Austriacum Augg. zu Halle 1752. in 4. gedruckt I Abschnitt, 3 S. Anmerk. (XX) 15 folg. mächtiglich wider-
setzet.
- h) Solcher Meinung ist Johann von Wintertur unter Eckards Schriftstell. mittler Zeit I Bande 1791 S.
- i) Dieses findet sich in der klosterneuburgischen Chronik bey dem Jahre 1325. 486 S. und in Hansfigens heiligen Deutschlande I Bande I Theil 457 S.
- k) Derselbige findet sich in Rainolds fortgesetztem Baronius XV B. 297 S. Baumanns III Theil 119 S. 115 folg. und Hrn. Hofr. von Olenschlager Staatsgeschichte des römif. Kaiserth. der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts unter den Urkunden, unter der XLV Zahl.
- l) Reinolden 297 S. Baumannen 119 S. und Olenschlager XLV Zahl 133 folg. S.
- m) Bey nur genannten Reinolden 298 S. und Olenschlagern XLVII Zahl 135 folg. S. anzutreffen.
- n) Rainold 310 S. Olenschlager XLVIII Zahl 136 folg. S.
- o) Rainold V Zahl 298 S. Olenschlager XLIX Zahl 137 S.
- p) Baumann im III Theil 119 S. 116 folg. S.

- q) In Pekens I Bande 1000 S. Baumann I Theil 1 S. 5 S. denen der Abbt Peter in der Chronik des königlichen Hofes XV Kap. 48 S. und Hansik I B. 457 S. beizufügen.
- r) In den Monat März setzet auch solche Befreyung Kortus in Paduens Neuigkeiten III B. VIII Kap. wie wohl er im IX B. CCCXV sich vergessend, sie in das Ende des Monats Octobris setzet.
- s) Johann aus Wintertur in seiner Chronik bey Eckards I Bande 1792 S. und Brusch vom Fichtelberge 77 S. gethan.
- t) Andreas von Regensburg nach dem freherischen Abdrucke 73 S.
- u) Jacobs von Königshofen elsass. Chronik II Kap. 127 S.
- x) Abbt Peter in der Chronik des königl. Hofes XV Kap. 48 S.
- y) So nennen es Albrecht der Straßburger unter Urstifens Schriftstell. deutsch. Sach II Bande 122 folg. S. und so schreibet sich in der öfelischen Sammlung baierischer Schriftsteller I Bande 754 S. Weiglin von Trausnit.
- z) Nach einer alten Nachricht in Pekens Schriftstell. österr. Sach I B. 1000 S. Staindels Chron. in der öfelischen Sammlung I B. 516 S. Volkmar's Chronik im II Bande solcher solcher öfelischen Samml. 553 S.
- za) Andreas des Regensburger's fortgesetzte Chronik nach der ekkardischen Ausgabe, in I Bande 2096 folg. S. in einer alten Chronik unter Pekens Schriftstell. österr. Sach I Bande 923 S. wie auch in einer andern in eben dieser Sammlung II Bande 421 S.
- bb) In der alten Nachricht, welche oftgenannter von Baumann in dem I Theil 2 S. 5 S. vorgeleget hat.
- cc) In Pekens I Bande 536 S.
- dd) Bey dem Fortsetzer Heinrich Sterons An. 1322. in Freher's I Bande 596 S.
- ee) Dieser Namen zeigt sich auch außer des Handels, von welchem hie die Rede ist, in Hr. Hofr. Ceseles Schriftstell. baierischer Sach I Bande 105 115 151 S. in deren mittelften Stelle es zweymal ein Haus genennet wird. Wer ist aber der Schreibart der Alten so unkündig, daß er nicht wisse, daß es nach der Sprache, unserer Zeit ein Schloß heißen wurde?

wurde? Wer daran Bedenken nimmt, dem kann es das halsaußische Wörterbuch der deutschen mittler Zeit I Theil 337 folg. S. benehmen.

ff) Andreas von Regensburg bey dem Jahre 1322. freherif. Ausgabe 73 S.

gg) Nach eben nur angezogen baierischen Chronik in Eckards I B. 2097 S. mit welchem übereinkommet, was in der baumannischen Sammlung 4 S. 8 S. befindlich ist.

hh) In des ebersbergischen Prior Weits baierischer Chron. IV B. II Kap. unter Hrn. Hofr. Deseles Schriftstell. baierif. Sach II B. 718 S.

ii) Naucklers Zeitbeschreibung XLV Erzeug 248 Blatt und in Trithems hirschauisch. Chron. 156.

kk) Welches in Bruschens Fichtelberg 77 Seite, und Frankens Chronik der Deutschen, 197 Bl.

ll) Wohin es von nungenannten Bruschen versetzt worden.

mm) Als in der baumannischen Sammlung I Theil 2 S. 5 S. und von Jacoben von Königsbosen in der elsassif. Chronik II Kap. 199 S. 127 S.

nn) In einer alten Nachricht unter Bezens österreich. Schriftstell. I Bande 1000 S. und in der oftgenannten baumannischen Abhandlung I Theil 1 S. 4 Seite.

oo) Wie der Herr von Knigge de Nat. & Indol. Castrorum in Germania I Kap. 10 S. 15 folg. S. entdeckt hat.

pp) In angeführten Nauckler, beyden Stellen der freherischen Sammlung, Andreasen dem Regensburger, Sunthemen, und von Baumann I Theil 4 S. 8 Seite.

qq) Wer nicht etwann nur gelobte kniggische Schrift bey der Hand hat, der blättere nur hier auf den XLIX S. wo die Worte anzutreffen: *Castrum faciendi, construendi & edificandi, ipsumque muris, fossatis, aut aliis quibuslibet munimentis, quibus alia castra feu munitiones muniri sunt solite, muniendi*, so erfahret er, was Castrum zu bedeuten.

rr) Als Aventinen, Lagen, von Noo, Sunthemen, Fuggern, Erteln, Meggern.

ss) Als Stainbeln, Andreasen dem Regensburger, Merianen und Baumannen I Theil 4 S. 8 S.

tt) Wie

- tt) Wie bey Pechen I Bande 1000 S. und nur angezogenen von Baumann I Theil 1 S. 5 Seite steht, noch übler steht es bey dem Hermann bey Eckart II B. 1638 S. aus der gar den Neckar nennet, dieser aber ist ganz in einer andern Ecke von Deutschland zu suchen.
- uu) In des Postlexic. II Abtheil. 403 S. habe es meinen Absichten gemäß beschrieben.
- xx) Mit Tromsdorfen in der Geogr. 83 S. Hübner in der vollständigen Geogr. III Theil 191 S. Hr. D. Büsching in der Erdbeschreibung III Theil II Bande 2386 S. dem churbaieris. geistl. Kalender V Th. 203 S.
- yy) Nach der alten Nachricht bey Pechens I Bande 1000 S. und in dem von Baumann I Theil 4 folg. S. daher gehet Joh. Ebranen von Wildenberg in seiner baierischen Chronik unter den öfelischen Schriftstellern I Bande 305 S. ein Licht auf.
- zz) In nur gelobter öfelischen Sammlung II Bande 254 S. aus einem Schreiben von dem Jahre 1326. Sollte wohl der in dem I Bande dieser Sammlung 151 S. genannte Weignant von Trausnitz eben derselbe seyn, da das Jahre auch eintrifft?
- aaa) Würsbain in der habzburg = österreichischen Erzählung V Theil 95 S. Fugger in dem Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich III B. III Kap. 290 S. Duel von R. Friedrichen dem Schönen 6 S. 37 S.
- bbb) Nach meinen brandenb. Nachricht III Theil I Hauptst. 21 S. 7 Anmerkung 40 S.
- ccc) Besage des churbaierischen geistl. Kalender V Theil 203 S.
- ddd) So heißet es in der hübnerischen Geogr. 190 S. büschingischen Erdbeschreibung 2386 S. and hagerischen Geogr. 238 S.

§. 26.

Wer nun aber diesen seltenen Gang gethan, darüber sind die Geschichtsschreiber nicht einig. Einige a) sind damit zufrieden, daß sie überhaupt es einem aus Friedrichs Burggrafen zu Nürnberg Kaiser Ludwigen zu Hülfe geführten Rittern zuschreiben. Andere b) geben ihm den Namen Mosbach. c) Solches wäre auch nicht sogar

sogar unschicklich. Die baierischen Urkunden nennen viele aus dem Geschlechte Mosbach, Mospach, Moßebach, Mossepach, so trift man d) im Jahre 1090. einen Friedrich an, welcher aber doch wohl von einem Andern dieses Namens unterschieden, welcher im Jahre 1146. als Zeuge vorkommet, e) in den Jahren 1125. f) 1130. 1135. 1140. 1144. 1146. 1158. 1159. 1160. kommt ein Erchanbert, Erchenbrecht, Erchinbert, Erkenbert, Erkinbert, Irchinbert, so verschieden ist er geschrieben worden. Er kommt aber im Jahr 1150. nebst seiner Mutter Liukart und jüngern Bruder Hartwich zum Vorschein, g) welcher letztere sich auch schon im Jahre 1140. h) sehen lassen. In dem Jahre 1160. tritt auch ein Apert auf. i) Im Jahre 1220. zeigt sich ein Ulrich. k) Eberharden wird im Jahre 1326. ein Gnadenzeichen gegeben. l) Unter dem Jahre 1350. ist eine ganze Gesellschaft derselben beisammen, m) als Johann, der damals schon verstorben war, dessen Ehemirtheinn Jutte, und ihre zween Söhne Johann und Wernhard, welchen man sonst Bernhard schreiben würde. Da nun mehr, als zu bekannt, daß ehemals der Adel sich größtentheils von ihren Stammgütern ihren Geschlechtsnamen zu Wege gebracht, so werden die bisher aufgeführten von dem baierischen Mosbach den Geschlechtsnamen erhalten haben, als welches sich um die Zeit, als dieses Geschlechte geblühet, antreffen läßt. n) Wollen nun einige o) sichere Nachricht haben, daß derjenige, welchen das Schicksal die Gefangennehmung oft gerühmten österreichischen Helden gegönnet, mit dem Vornamen Eberhard geheißen, so ist kurz vorher einer vorgekommen, welcher um diese Zeit auf der Welt gewesen. Nun wurden zwar von K. Ludwigen, Johann von Wamheim, und Eberharden von Maspach auf die gewöhnliche Steuer in Gailenhausen 300. Pfund Hälle zu Martini des 1326. gefällig angewiesen: p) gleichwohl äußert sich nichts dabey, daß solches eine Belohnung für den geleisteten großen Dienst

in Gefangennehmung des Gegentheils, welchen doch der dankbare Kaiser nicht mit Stillschweigen würde übergangen haben. Eben dieses Vornamens einer findet sich unter dem fränkischen Geschlechte q) Masbach, welches auch Mosbach genannt gefunden wird, r) um die Zeit, als die wohlbekannte Sache vorgefallen: s) daß aber dessen Namen Friedrich gewesen, t) und doch aus nur angezeigten Geschlechte abstammend habe, will weiter Niemand wissen. Wenn aber nichts im Wege stünde, daß es einer von diesem Geschlechte gethan, so streitet dessen Wappen, welches ein halbes Hirschgeweihe im blauen Felde führet, u) da doch jener ganz was anders blicken lies, der die That verrichtete.

- a) Als Albrecht der Strassburger in Urstifens II Bande 122 S. Volkmar in seiner Chronik bey Herrn Hofr. Desele II Bande 552 S. wie auch eben in dieser Sammlung 619 S. in Sunthems Ursprunge des Haus Brandenburg, Cuspinian in der Kaiser Chron. 561 S.
- b) Als Gerh. von Noo in seiner österr. Geschichte II B. gegen das Ende, Meinel in der Chron. des chur- und fürstl. Hauses der Marggraff. zu Brandenburg unter Burggraf Friedrich den andern, wie auch in der Sammlung märkischer Schriftstell. II Theil des II B. 218 197 Bl.
- c) Nicht Rosbach, wie er in der sibirischen Abhandlung einiger Lebensumstände Burggraf Friedrichs des Vierten aus der Presse gekommen.
- d) Mon. Boic. Tom. II. pag. 289.
- e) Ibid. Tom. IV. pag. 134.
- f) Mon. Boic. Tom. III. pag. 59. 314. Tom. IV. pag. 18. 19. 28. &c.
- g) In eben demselben III Bande 445 und 449 S.
- h) Eben da 413 S.
- i) Auch in dem III Bande 483 S.
- k) Desgleichen 282 S.
- l) Nach den österrischen Schriftstell. I Bande 754 S.
- m) Mon. Boic. IV Bande 503 S.
- n) In dem österrischen II Bande 179 und 183 S.

o) Als

- o) Als Gerhard von Noo, Reined, Enzelt, Leutinger, Franke, desgleichen Hofmann in den bambergischen Jahrbüchern CXVI S. unter Ludwigs Schriftstell. des Bisthums Bamberg I Theil 191 S.
- p) Defele I B. 754 S.
- q) In Hrn. Pf. Biedermanns Geschlechtsregister der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken löblichen Orts Baunach CCXXXV und folgenden Tafeln.
- r) In Schannats fuldischen Lehnhofe 131 S. stehen beyde Namen als einer= len nebeneinander.
- s) Auf nur angezeigter CCXXXV Tafel des biedermannischen Geschlechts= registers, welches wohl eben der von dem unter dem Jahr 1293. in den sächs. Nachr. V Theil II Hauptst. unter Dreisendorf 10 S. 131 An= merk. 182 S. was vorgekommen.
- t) Nach eben derselben biedermannischen Tafel.
- u) Welches man in Fuggers Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich III B. III Kap. 291 S. Schannats fuldischen Lehnhofe 129 S. und in dem bey Fürsten an das Licht gestellten erneuerten, und vermehrten Wappenbuche I Theil 102 S. gewahr wird.

§. 27.

Hätte sich die Sache neuerer Zeiten zugetragen, so wäre es leicht in einer ewigen Dunkelheit begraben geblieben. Wie hätte man es demselben gleich ansehen können, aus welchem Geschlecht er sey? Dieses aber fiel einem ehedem sogleich in die Augen, sobald man des Ritters ansichtig ward. a) Nach jener Art zu kriegen war das Schild eines der nöthigsten und nützlichsten Waffen. Dassel= bige war in den ältesten Zeiten von einer solchen Größe, daß es den Mann größten Theils bedeckte, b) oder doch den vornehmsten Theil des Leibes in Sicherheit stellte. c) Diese bestrich man ent= weder nur in der Absicht, damit sie desto besser Regen und Wetter aushalten mögten, oder auch, damit ein jeder das Seinige von an=

dern unterschiede. Daran erkaunte man nun gleich einen von dem andern. Die schlechteste Figur d) war zu vorangezeigtem Endzwecke zulänglich, auch etwas von einem Thiere diente dazu. Sollte sich dann nicht auch der Büffel oder Rind dazu geschickt haben? Einen Kopf davon muß der auf seinem Schilde geführt haben, welcher Friedrich den Schönen gefangen; denn, wie hätte der Gefangene sonst sagen können, daß er von einem Büffelskopf sey gefangen worden? e) Dadurch aber unterschied sich vor so vielen andern Helden, die um ihn begierig herum waren, der, welchem das Schicksal so günstig gewesen, daß er einen Gefangenen gemacht, dergleichen sich nicht viel werden rühmen können. Und eben damit veroffenbaret sich das Alterthum jenes Geschlechts zu dessen Benennung Herren von Rindsmaul, der Kopf, oder Maul eines Büffels oder Rindes f) das sich in seinen Wappen blicken lies, nach alter ungekünstelten Weise, Anlas gegeben, man mag es nun Rindmaul g) oder Rindesmaul h) oder Rundsmaul mit den meisten i) schreiben, nicht aber Ruhmaul. k) Der in des Rinds Maule befindliche Ring l) hat einen und den andern veranlasset, m) es gar Ringsmaul zu benennen. Dieses beschriebene Wappenbild hat sich auch nicht verdringen lassen, da mehrers hinzu gekommen. n) Denn so ist das Geschlecht endlich gar zur gräflichen Würde erhoben worden. o) Es gereicht ihm aber zu keinen geringen Ruhme, daß einer unter dessen Ahnen sich so ritterlich hervor gethan, welcher einen so hohen Gefangenen gemacht. Sogar sein Vorname welcher Albrecht ist, hat sich bis in so späte Zeiten erhalten. p) Derselbe aber ist besonders diesem Geschlechte gewöhnlich gewesen. q) Er stand in ansehnlichen Bedienungen. Schon das war nichts gemeines, daß er eines Burggrafen zu Nürnberg, besonders eines weisen Friedrichs Diener r) oder Waffenträger s) dabey er doch ein guter Edelmann seyn können, t) eben wie auch herzoglich bayerischer Pfleger zu Neustadt an der Donau. u) Ja, was noch mehr, er

stand

stand gar in der oftgenannten Schlacht dem rechten Flügel x) des baierischen Kriegsheeres vor, so, daß seiner klugen Anführung ein Theil des gewünschten Ausgangs zu danken. Der Burggraf mochte von hinten in dem linken Flügel der österreichischen Schlachtordnung einhauen. Dieses erleichterte dem rechten Flügel der baierischen Schlachtordnung das Einbrechen von vornen: ohne Zweifel stand Kaiser Friedrich auf dem linken Flügel, denn bey welchen Kriegsvolke wird er wohl lieber gewesen seyn, als bey seinen getreuen Oesterreichern? diese standen auf dem linken Flügel seines Kriegsheers. y) Nun war den baierischen Völkern so befohlen, obgenannten Kaiser ihr Augenmerk seyn zu lassen. z) So stießen dann endlich der Burggraf und Kindsmaul mit ihren Leuten zusammen, denn wie hätte der Burggraf sogleich da sein können, als K. Friedrich nach ihm verlangt? Wer auch jene genauer kennen lernen, wird in den vorhin von Albrechten Kindsmaul mitgetheilten Nachrichten nichts Widersprechendes antreffen. Fehlet es aber noch an Leuten, die unterschiedenen Herren dienen? so sie einander nicht zuwider seyn, gehet es gar gut an. Kaiser Ludwig und Burggraf Friedrich standen nicht nur mit einander im besten Vernehmen, sondern sie stritten damals für einerley Sache. Wider Oesterreich zu stehen, war dem Kindsmaul wohl auch nichts im Wege. Unter die österreichische Lehenleute gehörte er wohl auch damals noch nicht. Denn zählen einige aa) sein Geschlecht unter den österreichischen Adel; so ist damit noch lange nicht dargethan, daß es schon zu jener Zeit darunter gehöret. Soll er aber, und muß er schon damals in Oesterreich ansäßig gewesen seyn, könnte er nicht gar ein burggräflicher Lehenmann in solchem Lande gewesen seyn? Jedoch nehme ich nicht über mich, solches darzuthun. Dieses Geschlecht hatte in Franken ansehnliche Lehen, welche noch bey den durchlauchtigsten Nachkommen oft gelobten Burggrafen sind. bb) Ich selbst kann es aus meinem Vorrathe beträchtlich belegen, zu dem ich mich

verbunden achte, da ich mich auf keinen besinne, der davon Gebrauch gemacht hätte, die doch von Kaiser Karl dem Vierten im Jahre 1354. nebst vielen andern wiederholt, und durch Anhängung einer goldenen Bulle bestätigt worden ist.

Radolphus Dei gracia *Romanorum* Rex semper Augustus, universis presentem litteram inspecturis gratiam suam, & omne bonum. Ad universitatis vestre noticiam cupimus pervenire, quod nos bona infra scripta, que strenuus vir *Albertus* quondam dictus *Rynsmulus*, de *Werdenfels* cc) a nobis, & imperio nomine castrensis feodi tenuit, & possedit, videlicet duos mansos in villa *Pettenhofen*, dd) tria prata circa fluvium *Swarzen* ee) jacentia, inferius, quorum unum notatur; *Fron* alius *Pruchilbach*, tertius *Fakterwys*, item mansum situm circa castrum *Tanne* ff) dictum *Riblingen*, gg) & in villa *Eczeldorf* hh) unam curiam, nec non in villa *Sierzenbach* ii) unam curiam & quecunque bona alia predictus *Albertus* a nobis & imperio tenuit titulo castrensis feodi, nobili viro *Friderico* Burggravio de *Nuremberg* & suis heredibus in feodum castrense duximus concedenda. datum Egre indictione secunda II. Kalendas Martii anno Domini millesimo ducentesimo octuagesimo nono. kk) Regni nostri anno sexto decimo.

Das in vorigen Schreiben dem *Albrecht* *Kindsmaul* nachgesetzte *quondam* giebt zu verstehen, daß er zur Zeit dessen Ausfertigung schon verstorben gewesen. Wenn solches geschehen, ist zwar nicht angezeigt, man wird aber dieses ziemlich treffen können, so man weiß daß er noch den 17ten Februar im Jahre 1285. ein Schreiben von sich gestellt, ll) seine zwey hinteelassenen Söhne aber *Albrecht* und *Hermann*, mm) ihn den 22sten Februar des folgenden Jahres bone Memorie patrem nostrum titulieren. nn) Ihre Mutter

ter hieß Adelheit oo) von ihr war nun der Albrecht, der wider Kaiser Friedrich so glücklich gewesen.

- a) Aus diesem Grunde widerlegt Fugger in dem Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich III B. III Kap. 289 folg. S. mit größten Fuge und Rechte diejenigen, welche die Gefangennehmung K. Friedrichs von Oesterreich einem von Moßbach angeschrieben haben.
- b) Wovon ich in meinem eröffneten Vorrathe von mancherley brauchbaren Sachen S. 9. selbst einige Beispiele uralter deutschen Schilder mittheilen werde. Bis dahin Klüber im alt. Deutschl. I B. XLIV Kap. nachzulesen wäre.
- c) Georgi von dem Rechte der Ahnen des Adels in Deutschland 50 S. 46 S. Sartor von Schilde 5 S. Wachter im Wörterbuche der deutsch. Sprach II Theil 1412 folg. S. holet gar daher die Benennung der Schilder, welches Hr. Prf. Hommel in der Abhandl. von dem Wörtgen von im IV Kap. 17 S. wiederholet.
- d) Daher selbst Wachter 1413 S. den Ursprung des Wortes schildern und dessen Gebrauch für malen herholet. Hr. Geh. Justizrath Gebauer's Abhandlung von dem Kriegsgerichte der alt. deutsch. 17 folg. S.
- e) Nach Eisner's deutschen Aventin VIII B. erste Seiten des 393 Bl. und Fugger Spiegel der Ehren III B. 290 S. soll der Gefangene auf einen Büffelskopf mit einem Ringe geklopset, und gesprochen haben. „Vor dem Ruhmaul habe ich mich heut nicht hüten können, daß hat mich gefangen“. Nach Ebran von Wildenberg bey dem Hrn. von Desele I B. 305 S. lautet es also. „Das Ruemaul fundt ich heut weder mit stechen noch mit schlagen von mir bringen, den hab ich geloft“.
- f) Wie in Bucellins Deutschl. III Theil 371 S. zu sehen, und Hr. Hofr. Stieber in der Nachr. von Onolzbach VI Kap. 965 S. versichert.
- g) Mit Aventinen VII B. XV Kap. 38 folg. Abschn. Burgunden I B. 52 und 84 S. Adlzreiter II Theil I B. 18 S.
- h) Mit Menschen im brandenb. Zederhaim II Theil 313 S. vorher aber noch Fugger in dem Spiegel der Ehren III B. 289 S.
- i) Als Ebranen von Wildenberg in den öfelischen Schriftstell. I B. 305 S. Erusen in der schwäbif. Chron. III Theil IV B. V Kap.

- k) Der Engelst, der ihn zwar in der altm. Chron. XLI Kap. also genannt, mag vielleicht durch die Worte, welche kurz vorher in der Anmerkung e) vorgeleget, darauf sein gebracht worden.
- l) Fuggers Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich III B. III Kap. 291 S. Buccellins Deutschl. III Theil von dem Osterreich. Adel 371 S. und das von Fürsten verlegte Wappenbuche II Theil 42 S. Er soll aber nach Hrn. Hofrath Stiebers in den Nachr. von Onolzbach VII Kap. 965 S. in der Anmerkung Berichte, nach der hieoben gemeldten Begebenheit dem Büffelskopfe sein eingehangen worden.
- m) Gauhen des Heil. R. R. geneal. hist. Adelslexicon 1335 S.
- n) Welches obangezogenes Wappenbuch II Theil 42 S. lehren kann.
- o) Daraus einige in des Frenherrn von Hoheneck Herren Ständen des Erzherzogthums Oesterreich ob der Ens II Theil 196 565 566 S. vorkommen. Hübner aber in seinen genealog. Tabellen die ganze 983 Tafel damit angefüllet, welche aus bald folgenden zu berichtigen. Desto sicherer sind die, welche Hr. Hofrath Stieber in der Nachr. von Onolzbach VII Kap. 964 folg. S. ausgeführet hat.
- p) Ben vorher angezogenen Aventinen, Crusen, Adlzreitern, Burgunden, Rentschen &c.
- q) Wie aus Gauhen am angeführten Orte erhellet.
- r) Für den ihn Adlzreiter ausgeben; wie dann noch in dem Wirsbergerhage bey Schauerheim unweit Neustadt an der Aisch Ueberbleibsel des rindsmaulischen Schlosses, welches im Jahre 1409. von den Nürnbergern zerbrochen, der dabey befindliche hohe Thurn aber im Jahre 1708. abgetragen worden.
- s) Wie ihn Hr. Prof. Pauli nennet, welches derselbe vielleicht aus Albrechts des Straßburgers Chronik 122 S. und aus dem Cuspinian genommen, der, ohne doch das Geschlecht zu benennen, den, welcher den Kaiser gefangen genommen, Armigerum nennet, welches dessen Uebersetzer, den Gewapneten gegeben.
- t) So man nur genauer erwägen will, was Hr. Pf. Dettler in den Wapenbelustigungen V St. II Theil I Abschn. 3 folg. S. 3 folg. S. vor Augen geleet hat.

u) Wie

u) Wie er in der eifnerischen Verdeutschung des Aventins VIII B. auf der Rückseite des 392 Blattes aus des Aventins selbst geschriebenen lateinischen baierischen Jahrbüchern VII B. XV Kap. 38 Abschn. ausgedruckt wird. Das Wort Vogt des Uebersetzers der von Crusen gefertigten schwab. Chron. III Theil IV B. V Kap. 892 S. ist in der Gegend, von der die Rede ist, nicht gebräuchlich.

x) So schreibt Burgund in seiner baierischen Geschichte I Bande 52 S. deutlich: hiedurch aber können Aventins Worte VII B. XV Kap. 38 Abschn. aufgekläret werden: „Albertum Rindmanl Presidem Neostadii, quod a patria mea quinque lapides abest, Conradum de Baybrun disciplinæ militaris omnium Boiorum tum peritissimos a læva, dextra procurrere. Burgund setzt diese Dunkelheit in ein vollkommenes Licht. Das nur vorzulegen, was hieher gehöret, so lauten seine Worte also: *Joannes Bohemia Rex lævum Cornu tutandum accepit - - Huic se applicuerat Conradus Baybrunus - - in dextro latere Albertus Rindmanulus Bavaris præerat.* Wollte man aber auch die Sache umkehren, welches Uolzreiter II Theil I B. 17 S. gethan, so verlieret man im Hauptwerke selbst nichts. Genug, daß Fugger im III B. 286 folg. S. geschrieben: Albrecht Rindsmaul, Stadthaltern zu Neustadt, und Conraden von Baybrun, zweyen tapfern baierischen Rittern untergabe er (Schwepperman) zu beyden Seiten einen fliegenden Haufen, und hieß sie allein auf K. Friedrichen Achtung geben, sich, wer möglich seiner Person zu bemächtigen.

y) Wie Burgund 51 S. zusichert.

z) Welches außer Burgunden 54 S. schon Aventin, Fugger und Cruse in den schon angeführten Stellen bezeugen.

aa) Als Bucelin l. c. Man findet diese auch in des von Falkenstein Urkunden zu den nordg. Alterth. 86 folg. S. in der Anmerkung (a).

bb) Davon trifft man die sicherste Nachr. in nur genanntem falkensteinischen Werke, und in des fleißigen onolzbachischen Archivars und Hofrath Etiebers historischen und topographischen Nachricht von den Fürstenthümern Brandenburg Onolzbach VII Kap. 964 folg. S. an.

cc) Woron ihn auch hochbelebter Herr Hofrath Stieber geschrieben gefunden, wie er 965 S. in der Anmerkung versichert, und es ganz recht von dem in dem Eichstädtischen 1 Meile von Spalt gegen Windzbach zu liegenden Orte Wernfels erklärt. Es bezeuget aber von Falkenstein in seinem Werke von Eichstädt I Theil 160 S. und V Theil 425 S. daß Albrecht von Rindsmaul mit Bewilligung des Burggrafen zu Nürnberg als Lehenherrns solche Güter an nur genanntes Stift im Jahre 1284. verkauft habe, worvon der Kaufbrief in dessen Sammlung. Um so mehr ist Merianen in der Beschreibung Frankenlandes 11 S. zu trauen. Auf der 17 S. daselbst kann ich nichts finden, ob sich wohl Hönn in topograph. Lexicon des fränk. Kreis 221 S. darauf beziehet. Wenigstens hat er nichts, daß die Herren von Wallensels sich jetzt auf Wernfels schreiben. Hönn hat, welches ihm gar oft widerfahren, solches mit Wartenfels vermengt, welches auch andern waldenselschischen Gütern näher gelegen gewesen. Das Wartenfels nun eignet Merian 51 S. den Edlen von Waldensels, worinnen man bestärkt wird, so man nur Hr. Prf. Biedermanns Geschlechtsregister der reichsfreyunmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken löblichen Orts Gebürg CCLXV folg. Tafeln nachschliffet. Aber auch das Wartenfels ist von den Herrn von Waldensels abgekommen.

dd) Führet noch diesen Namen, und liegt nicht weit von Burkthan zur Rechten der Schwarzbach. Der Marggraf hat noch daselbst das, was damals da erhalten worden. Siehe Hönn's topogr. Lexicon des fränk. Kreises 517 S. könnte es auch wohl das Petershofen seyn, welches in der geographischen Beschreibung der Reichsstadt Nürnberg III Theil I Kap. 4 S. 53 S. beschrieben worden, das ich auf der dahin gehörigen Landkarten nicht entdecken können; wohl aber Bettenhofen dafür angetroffen, und so wird es auch sehr oft, nämlich Bettenhofen in den Gravam. und angestellter Revisionen Burgermeister und Rath's der Stadt Nürnberg wider Marggraf. Georgen Friedrich von 8. zum 1585. Rückseits des 76 Blattels, und im Abdrucke verschiedener zwischen Brandenburg und Nürnberg gewechselten Schriften das Territorium um Nürnberg betreffend vom Jahr 1691. 10. 17. 59. und 174 S. gefunden. Eben wie auch auf der Karte zu Bair's Nachricht von Altdorf Bettenhoff. Dafür zeigt sich in der ritterischen größern sowohl,

wohl, als kleinern Karte Parttenhofen deutlich. Es erscheint aber solches in der dem kaiserlichen Kammergericht zu Eßlingen den 23 Nov. im Jahr 1526. übergebenen summarischen Klage unter den Dertern, welche unter hochfürstl. brandenburgischer fräislicher Obrigkeit gehörig an- gegeben worden, wie aus der nürnbergisch = diplomatischen Hist. in der CCCCLII Urk. 946 S. und der historis. und rechtl. Beleuchtung der knopfschen Landkarte von Nürnberg II S. 16 S. zu ersehen.

ee) Welche Benennung sich noch in dem heutigen Namen des Flusses Schwar- zach äußert. Die stieberische Beschreibung aller Flüsse, welche in dem Fürstenthum Brandenburg Onolzbach befindlich 36 S. unterscheidet ihn durch Benennung die vordere, von einem andern die hindere zugenannt. Aber eben diese Beschreibung bestätigt die in voriger Anmerkung ange- gebene Lage des Bettenhofen. Daß J. H. D. allgem. hydrographis. Lexicon aller Flüsse in Deutschland hat 540 S. eine Beschreibung, die hiebei zu gebrauchen.

ff) Der schon gerühmte Herr Hofrath Stieber hat in seiner Nachricht von Brandenburg Onolzbach VII Kap. 267 S. erinnert, daß die Tanne das heutige Burgthann sey, welches die Vermehrung durch die da- selbst erbaute Burg wie viele andere erhalten. Aus gegenwärtiger Ur- kunde ist zu ersehen, daß es schon damals die Burg gehabt. Des Orts übrige Schicksale sind aus nur angezogenen Werke 267 folg. S. wie auch Hönn's topogr. Lexicon des fränk. Kreises 322 S. zu erfahren.

gg) Dieses ist der heutige Müblingshof, welchem Hönn in topogr. Lexicon des fränk. Kreises 527 S. einen nürnbergischen Hof und Zeidelgut nach Feucht gehörig nennet, der bey Burgthan liege, welches letztere obige Urkunde bestätigt. Auf der reutterischen Karte von den onolzbachischen Landen stehet in der Gegend Rubelsdorf. In der obangezogen Knopfs- chen aber Rublingshof, und in der bey Baiers Nachr. von Altdorf Kieblingshof.

hh) Dieses Dorf findet sich mit unveränderten Namen, zwischen vorher an- gezeigten Burgthann und Postbauer bey Oberferrieden zu, an der chur- baierischen Grenze. Bald nach dem von Albrecht Kindsmann erhaltenen Hofe kam noch mehrers an das burggräf. Hause, wie folgende kaiserliche Belehnung saget:

Nos *Rudolfus* dei gracia *Romanorum* Rex semper augustus
 Ad universorum sacri Imperii fidelium noticiam tenore presentium
 volumus pervenire, quod strenuis viris *Henrico de Tanne & Her-*
manno filio suo dilectis nostris fidelibus de consensu heredum
 suorum vendentibus villam *Ezelsdorf* cum agris cultis & incultis,
 decimis maioribus & minutis silvis, pratis, pascuis, aquarum de-
 cursibus, nec non cum aliis juribus & pertinentiis universis, que-
 sitis, & inquirendis, nobili viro *Fridrico Burggravio de Nuren-*
berg dilecto nostro fideli: nos eadem bona ad resignationem pre-
 dictorum *Henrici*, & *Hermanni* eidem Burggravio & suis heredi-
 bus in feodum duximus conferenda, dantes presentes literas nostri
 sigilli munimine roboratas in testimonium super eo. Datum Mo-
 guncie III. nonas Junii anno Domini millesimo ducentesimo nona-
 gesimo primo Regni vero nostri anno decimo octavo.

Dieser Brief befindet sich wie der Obere von Kaiser Karl dem Vierten im Jahr 1354. bestätigt; ich erinnere mich auch nicht, ihn schon wo gedruckt gesehen zu haben. Einmdus schiene ihn in seinem Staatsrechte von Deutschland V B. VII Kap. 38 Abschn. unter Ezelsdorf vor Augen gehabt zu haben, so nur nicht in das Jahr 1273. diese Belehnung gesetzt wäre.

ii) So erscheint es auch in der nürnbergischen Schrift, welche in der Anmerkung dd) angezogen worden. Es ist noch unter diesem Namen oder wenig verändert Schwarzenbach, oder Schwerzebach unweit Burghan vorhanden. Es gedenken auch seiner Hönn in dem topogr. Lexicon des fränk. Kreises 529 S. und die geograph. Beschreibung der Reichsstadt Nürnberg III Theil I Kap. 4 S. 53 S. So zeigt es sich auch auf den großen und kleinen reitterischen, wie auch knopfschen und baierischen Karten. Uebrigens steht dieser Ort dem Bettenhofen in der bekannten Fraiðstreite zu Seiten.

kk) Von dieser Belehnung mag Pastorius in der Beschreibung des fränk. Kreises 437 S. einige Kenntniß gehabt haben. Der Augenschein aber lehret, daß sie nicht richtig gewesen, denn es ist da von keiner Belehnung von Werensfels, sondern der Rindmaul wird nur darauf geschrieben.

ll) Falkenstein von Eichstädt Urkunden Samml. n. 91. 85 S.

mm) Das

mm) Damit kann die 983 Tafel der hübnerischen Geschlechtsregister bereichert werden, welcher auch keine Mutter von ihnen anzugeben weiß, dazu auch noch aus nur angezogenen von Falkenstein 86 folg. andere beizutragen wären.

nn) Nach eben denselben falkensteinischen Samml. XCIII Urf. 86 folg. S.

oo) Nach eben dieser Stelle und nach der XCV und folgender Urf.

§. 28.

Wie nun aber der unglückliche Kaiser Friedrich sahe, daß er übermannet sey, und in des Feindes Gewalt kame, so hielt er dafür, daß es am besten sey, sich in Burggraf Friedrichs Arme zu werfen, nach welchem sein erstes Verlangen war; a) zu wem hätte er auch ein bessers Vertrauen haben können, als zu diesen seinen Vetter? der brachte ihn nun zum Sieger Kaiser Ludwigen.

a) Solches versichern Albrecht der Strassburger in Urstifens II Theil 122 S. eine alte Chron. in Pegens I B. 923 S. Cuspinian in seiner Chronik 561 S. und andere Geschichtschreiber bey dem Herrn von Baumanns I Theil VIII S. 16 S. Meineck wie auch in der Sammlung märkischen Schriftsteller II Theil II Kap. 218 S. Gerhard von Noo zu Ende des II Buchs.

§. 29.

Da das Oberhaupt in die Gefangenschaft gefallen, wird wohl seinen Gliedern was anders angediehen seyn? und gleichwohl sollen sie dem Burggrafen von Kaiser Ludwigen seyn geschenkt worden, der sie sogleich unentgeltlich unter der Bedingung auf freyen Fuß gestellet, daß sie ihre Güter auf ewig bey ihm zu Lehen nehmen. Woher wissen nun dieses die a) angeführten Schriftsteller? Ist ein Zeuge von jener Zeit vorhanden? Da fehlet es eben. Findet sich dann gar keine Urkunde darüber? b) gereichte es nicht oft gerühmten Burggrafen zu besondern Ruhme, daß Kaiser Ludwig ihm auch die
in

in seine Hände gekommenen so vielen Oesterreichischen von Adel geschenkt, deren 1160. c) ja gar 1500. d) wenigstens doch eine beträchtliche Anzahl? e) verdiente dieses nicht vielmehr eine Urkunde, da der Kaiser bey der Belehnung der Stadt Hof so vielen Ruhm von des Burggrafen Dienste in dieser Schlacht gemacht? f) Nun haben die durchlauchtigsten Herrn Marggrafen von Brandenburg-Kulmbach ansehnliche Lehnleute in Oesterreich. Ich sollte meinen, sie verlohren so wenig dabey, daß ihre Gerechtsame nur desto begründeter, je älter sie sind. Diese haben sie aber gehabt, ehe noch ein Sterblicher dergleichen Begebenheiten vermuthet: g) denn um wie viel eher sind die Briefe h) gegeben, welche sich mit jenem nicht zusammen reimen? Die Schlacht gieng viel später vor, nämlich im Jahre 1322. i) Damit aber darüber weiter kein Bedenken übrig bleibe, so lege sie hier vor Augen.

Nos *Chunradus* Dei gracia *Frisingensis* k) Episcopus notum esse volumus, presentium inspectoribus universis, quod nos excellenti viro domino *Friderico* Purchgravo de Nuremberck propter fidem & devocionem quam gerit, & gessit actenus nobis & ecclesie *Frisingensi*, universa feoda super *Ibesvelt* sita circa *Amsteten* l) que quondam vir discretus *Haynricus* de Sevelt m) a nobis in feodo tenuit & possedit titulo contulimus feodali: exhibentes nos pro ipso de eisdem feodis auctorem quod vulgo gwer n) dicitur. In cuius rei testimonium presentem cedulam, o) prefato domino *Friderico* tradidimus nostri sigilli munimine, p) roboratam. Datum Vienne anno Domini millesimo ducentesimo LXX septimo nono Kalen. Martii.

Um wenige Jahre ist folgendes jünger:

Nos *Rudolfus* q) dei gracia *Romanorum* Rex semper augustus ad universorum sacri imperii *Romani* fidelium noticiam cupi-

cupimus pervenire, Quod nos consideratis nobilis viri Burc-
gravii de Nuremberg, dilecti fidelis nostri, fidei meritis lumi-
nosis quibus nos & sacrum *Romanum* imperium prosequitur
incessanter, sibi castrum *Seveldum* r) cum suis pertinenciis uni-
versis longe prius in feodum contulimus, quam illustribus
Alberto & *Rodolfo*, principibus & filiis nostris karissimus du-
catum *Austrie* in feodum conferemus. eidem *Fridrico* de be-
nignitate regia & gracia speciali liberaliter indulgemus, quod
ipsum castrum cum suis pertinenciis universis tandiu a nobis
& Romano imperio teneat & possideat titulo feodali quo usque
ipsum filiis nostris recipere iubeamus, nec volumus, quod
in aliquo sibi preiudicet, quod sepedictum castrum ab eisdem
nostris filiis hactenus non recepit, nec recipiet prius quam
sibi dederimus in mandatis, in quorum omnium testimonium
presens scriptum majestatis nostre sigillo iussimus communiri,
Datum aput Ulmam nonas Iulii, Indictione XIV. anno Domini
MCC. LXXX sexto regni nostri anno XIII. s)

Auch ist das dritte vorhanden, welches nicht viel jünger.

Ich Ulrich von Chappelle, Hern Pilgrims Sun,
verjeh öffentlich an disen priess allen den, die nu sint, oder nach
Uns chunphtich werdent, daz ich die hantvest t) die mir mein
Herre der Puchgraf *Friedrich* von *Nürnberg* gegeben
hat über das Dorf daz *Stetelndorf* u) wieder geben sol und
ob daz wer, daz ich oder meiner Ehindel an dem vorgenanten
Dorffe nicht gehabt mechte, weder mit Lehen noch mit Sazung
gib im darüber disen priß ze Urhunde versigelt mit meines
Brewnts Insigel mathes von *Gengenbach* und ich des mei-
nen bei mir nicht enhet, daz x) ist geschehen und verriihen. Das
tum *Erdfurt* da van *Christes* geburt was taussent zwei hundert in
dem neunzihisten Jar. am sand bonifacien Tag.

- a) Joh. Ebram von Wildenberg in Hrn. Hofrath Oefeles I Bande 305 S. und ein ungenannter im II B. 623. S. Thomas Ebendorfer in Beckens II Band 787 S. Fugger III Band 291 S. Aventin VII B. XV Kap. 41 Abschnitt. Cruse in der schwäb. Chron. III Theil III Band V Kap. Rimdaus im Staatsrechte V B. VII Kap. 94 Abschn. Rentsch im brandenb. Zederhaine II Theil II Kap. 313 S. Ludwig von Deutschl. Ehurf. II B. I Kap. 10 §. Anmerk. e) Pietsch von den Verdiensten des Hauses Brandenburg um das Reich II Kap. 3 §. Anmerk. a) von Falkenstein nordg. Alterth. und Merkwürdigk. III Theil XII Kap. 3 §. 134 S. Groß in der Burg und marggräfl. Land- und Regentenhist. 119 folg. S. Herr Hofrath von Olenzlager in der Staatsgesch. des Römis. Kaiserthums in der ersten Hälfte des XIV Jahrhunderts 42 §. 114 Seite.
- b) Diese und andere Bedenklichkeiten hat Gottlieb Friedrich Höflisch in einer unter Burkard Gotthelf Straven zu Jena im Jahre 1714. gehaltenen Disputation de Dominio directo in alieno Territorio II Theil gedußert.
- c) Welches aber nach des von Falkenstein nachgeholten Merkwürdigkeiten im Nordgau XII Nachles. 497 folg. S. das geringste Bedenken machet.
- d) Nach Aventinen VII B. XV Kap. auch Larix, Fugger, Cruse, und die neuere brandenburgische Geschichtschreiber.
- e) Nach Burgunds baieris. Gesch. I B. 54 S.
- f) Daß auch wirklich darüber eine Urkunde sey ausgefertigt worden, sollte man nicht mehr zweifeln, da von Schuß in der Geschichte des Hauses Brandenburg I Theil II Abhandl. 51 S. von einem Donationsbriefe vom Jahre 1328. dieser Lehen wegen meldet, welcher in der IV Abhandlung unter der CLXXV Zahl anzutreffen. Hie trifft man aber keine andere an, als die unten im XLI §. anzutreffen. Leutinger in der Beschreibung der Mark. 93 §. da er schreibt, daß Kais. Friedrich im Jahre 1319. diese Lehen verstattet habe, will vielleicht auch dafür angesehen seyn, daß er dessen gesichert sey.
- g) Welches Struv in Deutschl. Geschichte IX Zeitraume 586 S. Dechant Georgii in dem kurzen Auszuge der burggräfl. = nürnbergisch = und brandenburgischen Geschichte I Theil 7 §. 19 S. und Hr. Hofrath Stieber in der

der Nachricht von dem Fürstenth. Brandenburg Onolzbach VI Kap. 98 folg. S. eingesehen haben.

- h) Welche zwar schon dem höflichen Werke, worauf ich mich in der Anmerkung b) berufen, angefüget sind. Da ich sie aber mit der Urschrift verglichen, so habe befunden, daß mit derselben der Abdruck nicht genau übereinkomme, deswegen mich schuldig erachtet, sie bey dieser Gelegenheit zu wiederholen.
- i) Dieser Conrad ist unter den freysingischen Bischöffen der zwente dieses Namens und der sieben und zwanzigste in der Reihe derselben. Er stammte aus den bekannten Grafen von Wittelsbach ab: im Jahre 1258. ward er zur bischöflichen Würde erhoben, wie lang er sie bekleidet, wird der Schluß dieses Schreibens Anlaß geben zu berichten. Seine Regierung, und was darinnen merkwürdiges vorgefallen, hat Meichelbeck in der Geschichte dieses Hochstifts II Bande I Theil VI B. III Kap. von der 49 bis 58 S. genau aufgezeichnet. Der gegenwärtige Brief ist auch in des Herrn von Schütz Geschichte des Hauses Brandenb. I Theil num. LXXIV. 112 S. gekommen, auf welchem num. LXXV. 113 S. ein anderer Brief von eben demselben und eben diesem Jahre folget, mittels dessen er dem Burggrafen, den er seinen *Consanguineum* nennet, Margard Brinharens Lehen verlehnet.
- k) Sollte wohl dieses Ibsfeld von dem Flusse Ips seinen Namen haben, weil Amstetten an demselbigen anzutreffen; auch selbst bey dessen Ausflusse in die Donau eine Stadt gleiches Namens ist? Jedoch giebet es mehrere Derter, die bald Eben, bald Iben geschrieben werden.
- l) Dieses ist ein Marktflecken in Unterösterreich im Viertel Oberwienerwalb, zur Linken vorhin genannter Ips, auf der Poststraße zwischen Wien und Passau, von welchem es acht Meilen lieget, und unter dasiges Bisthum gehöret, hat auch eine kaiserliche Poststation S. mein Postlexicon 1 Abtheil. 34 S.
- m) Der hiegenannte dieses Geschlechts mag wohl der seyn, welcher als Zeuge im Jahre 1240. in unsern baierischen Denkmälern IV Bande 447 S. XLIV Urkunde vorkommet. Von diesen österreichischen Gefelden, ist das alte baierische Geschlecht gleichen Namens wohl zu unterscheiden: zu welchem letztern der Marquard von Gefeld bey Herrn Hofrath Desele

II B. 130 S. gehöret, wie auch in dem I B. 750 S. der Berchtold von Sefeld dem das Schloß Peytengau und die Stadt Schongau von K. Ludwigen im Jahre 1325. verpfändet worden. Die österreichische Sefelden haben ihren Geschlechtsnamen ohne Zweifel dem Sefeld zu danken, von welchem besser unten in der Anmerkung r) Meldung geschehen wird.

n) S. du Fresne in seinem Wörterbuche unter *Autor*.

o) Die hie angebrachte Erklärung des Wortes *Gwer*, welches vollständiger jetzt *Gewär* geschrieben wird, bestätigt das, was ich in dem VII Th. 35 Anmerkung 59 S. der sichern Nachricht ausgeführet habe.

p) Um welches Siegel folgendes herum stand, *Chunradus Dei gracia Ecclesie Frisingensis Episcopus*.

q) Das Datum dieses Schreibens nuzet dazu, daß man weiter nicht zu zweifeln, daß der Bischof, der solches ergehen lassen, zu der Zeit noch gelebet. Oben gelobter Meichelbeck zum Schlusse der Lebensbeschreibung dieses Bischofs 88 S. widerspricht dem ihm aufgerichteten Leichenstein, daß derselbe den 18 April im Jahre 1278. gestorben, da noch von demselben den 1 März des folgenden Jahres ein Brief ausgegeben worden.

r) Dieses Schloß lieget in Unterösterreich im Viertel Untermannhartsberg, an der Bulka, an der mährischen Grenze, 2 Stunden von Laha auf Rezzu. Die Grafen von Hardeck besitzen es uebst der dazu gehörigen Herrschaft. Wie ansehnlich dieselbige sey, ist aus der höflichischen Schrift II Theil 12 S. zu ersehen. Es muß also dieses österreichische Sefeld von dem bayerischen Schloß und Herrschaft gleichen Namens, das in Oberbaiern in dem Gerichte Weilheim liegt, und dem Hrn. Grafen von Töring angehöret, wohl unterschieden werden. Uebrigens hat der Name des Orts Anlaß zu einem Fehler über den andern gegeben. Den Anfang dazu hat Rimmaus gemacht, welcher in seinem Staatsrechte des R. D. R. V B. VII Kap. 51 Abschn. Gefelden geliefert. Dieses soll nun nach Hömms topogr. Lexicon des fränkischen Kreiß 250 S. das Gefell seyn, welches von Hof 4 Stunden liege. Dem ist man in der neuen europäis. Staats- und Reisegeographie V Bande VI B. V Kap. 1114 S. gar zu sicher gefolget, aber auch, wie nur diese Abhandlung einigemal lehret, irre gegangen. Da nun darwider Erinnerung geschehen,

hen, so hat man in dem nächsten VI Bande VII B. V Kap. 1031 S. das versehen, gut machen wollen. Wenn es aber wohl wehe mag gethan haben, solches aufrichtig zu bekennen, so hat man da anzumerken, für gut befunden, daß mau sich dort etwas mangelhaft erkläret. Es ist aber dieses nicht mangelhaft, sondern ganz und gar falsch, und thäten die wohl unrecht, die daraus folgerten, als ob der Verfertiger dessen es zum bairerischen Vogtlande rechnete. Nach erster Stelle wird es ja ausdrücklich ins bairerische Oberland gesetzt. Einer andern mächtigen Folgerung für jetzt nicht zu gedenken. Uebrigens ist zu bedauern, daß in des Hrn. von Schük Geschichte des Hauses Brandenburg I Theil II Abhandl. 32 S. von Seefeld die Worte folgen. Welches ein in Schlesien gelegenes Schloß in Oesterreich ist. Wer siehet nicht, daß die zwen Worte in Schlesien gar nicht hinein gehören, und den Zusammenhang unterbrechen?

s) Hieraus veroffenbaret sich, der Fehltritt des Rimodus und alle die ihm nachgetreten, als die das Jahr 1289. angelegt haben: besser haben es Moninger, Rentsch, und der Hr. von Schük am angeführten Ort, und Hrn. Hofrath Stieber von dem Fürstenthum Brandenburg Onolzbach VI Kap. 921 S.

t) Das ist, die Schrift welche mittelst der Hand verrichtet wird, und mündliche Abreden bevestiget, halt aus in seinem Wörterbuche I Theil 802 folg. S. kann die Beweise darzu hergeben. Hieraus erhellet aber, daß das Wort nicht handfest, sondern handvest zu schreiben, darüber des geschickten Herrn Stadtprediger Michingers wohlgerathener Versuch einer deutschen Sprachlehre I Hauptst. II Abtheil. 45 S. 57 S. nachzusehen.

u) Auf der homannischen Karte des wienerischen Bezirks steht Stollndorf. Es lieget in Unterösterreich im Viertel unter Mannhartsberg unweit Seizersdorf etliche Stunden Tulu gegenüber, ist wie das vorher beschriebene Seefeld den Grafen von Hardeck zuständig. Von dessen Gerechtsamen und Besigern giebet die höflichkeitsche Abhandlung II Theil 13 S. einige Nachricht.

v) Dieses erscheint hie nicht zum erstenmale, es lasset sich zuweilen in alten Schriften sehen. So viel mir wissend, haben solches unsre Sprach-

lehrer noch keiner Betrachtung gewürdiget. Sollte wohl das ein aus der genauen Verwandtschaft der griechischen und deutschen Sprache herzuholen seyn, und dem in gleichen, damit anzuzeigen, daß man die Sache in seinen Händen habe? So lässet sich im folgenden §. en-wollen sehen.

§. 30.

Dem allen ungeachtet wies sich K. Ludwig dankbar gegen dem um ihn so hoch verdienten Burggrafen Friedrich zu Nürnberg. Etliche Wochen nach oft angezeigter Schlacht beliehe er ihn mit 700. Pfund Häller von der Judensteuer zu Würzburg von Martini des Jahrs 1322. an auf zwey Jahre zu erheben, das Zeugniß davon, welches auf unsere Zeiten gekommen, lautet a) also:

Item Nota, quod dominus Rex deputavit, Burgravio de Nurnberg septingentas libras *Hallenses* colligendas de Stewra Iudeorum *Herbibolens.* debita a festo Martini proxime venturo ad biennium, & quittat ipsos perinde per predictum biennium ab omni steura, & factum est in Chulstain anno Domini MCCCXXII. feria sexta ante Martini regni nostri anno octavo. Quas ipse Burgravius in debitis sibi per regem debitis defalcabit.

Was auch der Burggraf bey K. Ludwigen vermogt, das zeuget folgendes, welches aus einem Briefe, b) des datum Auguste in vigilia beate Katharine Anno Domini MCCCXXII. regni nostri anno octavo, genommen, der die Juden zu Nürnberg betrifft, daraus nur das anführen will, was den Burggrafen angehet.

Wir Ludwig von Gottes Genaden Römischer Chunig, ze allen Zeiten Merer des Reiches, entpieten den Schultheizen, dem Rat und der gemain der Burger ze Nürnberg unser Huld und alles. Wir thun euch chunt, daß alle di Gnade,
die

die wir Unfern Juden zu Nürnberg gethan haben, als si Unser Handveste vormalen habend, daß wir di durch bet Fridrichen des Burggrafen von Nurenberch Unsers lieben getrewen, dem Wir si gesezet haben, nicht widerrufen sullen noch emvollen 2c.

a) In Hrn. Hofrath Defeles Schriftstell. baieris. Sachen I Bande 742 S.

b) Eben daselbst 743 S.

§. 31.

Von dem gleichfolgendem Jahre 1323. zeuget die Belehnung mit dem Erzwerke auf des Burggrafen Gütern: hie ist der Lehenbrief: a)

Wir Ludwig von Gotes Gnaden Romischer Chunig, ze allen Zeiten merer des Riches, tun chvnt allen den, di disen Brief ansehend, oder hōrent lesen, daß wir angesehen haben die genemen und nuzbaren Dienst, die vns vnd dem Riche der Edel man Friedrich Burggraf von Nuremberg, unser lieber getrewer getan hat, und noch getun mag und auch die stete truwe die er ze vns und demselben Riche stetiglich gehabt hat, und haben im und seinen Erben di von seinem Leibe elich chomen verlihen und verleihen im auch von vnfern chuniclichen gewalt alles das Erzet b) daß sie haben vñ iren guten und in iren gebiten vinden, daß si daß selbe Erzet besitzen, und haben sullen von Vns und dem Riche ewiclichen ze Lehen, darüber ze Brhunde geben wir disen brief mit unsern chuniclichen Insigel versigelt, der geben ist ze Nurembech an dem Eritag c) nach sand Bartholomei Tag, do man zalt von Cristes Geburt dreuzehenhundert Jar, darnach in dem drey und zweinzigsten jare in dem neunten jare unsers Riches.

- a) Er ist auch bey Herrn von Schugen in der Geschichte des Hauses Brandenburg in der CLXVII und CLXVIII Urkunde 203. und folg. S. anzutreffen. Es mögen die Abschreiber zweymal über eben denselben gekommen seyn. Da nun dem einen der Freitag unbekannt gewesen, so hat er dafür einen ihm bekannten Freittag gesetzt. Und damit ist der Sammler dieser Urkunden irre geworden, und sich eingebildet es wären zwey unterschiedene, es ist aber eine unrichtiger als die andere.
- b) Von dem Worte Erzet handelt Wachter in seinem Wörterbuche der deutschen Sprache I Theil 15 S. daher noch in den bairischen sechs Aemtern das Städtgen Arzberg seinen Namen erhalten.
- c) Daß damit der Dienstag angegeben werde, habe ich schon in der Anmerkung m) über den X S. meiner Nachricht von einer vorgewesenen Heurath Herz. Sigmunds mit der Prinzessin Margarethen in I Theil des II Bandes 168 S. dieser unserer Abhandlungen dargethan.

§. 32.

Das Jahr 1324. an dem Sonntage Reminiscere beliebe K. Ludwig oft genannten Burggrafen wieder mit Bergfreyheiten a) welche im Jahre 1328. zu Rom bestätigt worden. Wenige Wochen trug es aus, daß dasjenige ergieng wovon folgendes b) bekannt geworden.

Dominus Rex obligavit nobili viro *Friderico* Burchgravio in *Nurenberch* officium Scultetatus in *Nurenberch* pro mille & centum libris Hallensibus tenendum, quousque per ipsum vel suos successores in Imperio a predicto Burchgravio & pro predicta pecunia redimatur. Datum apud *Fuldam* feria sexta post diem Pasche. Anno *MCCCXXIV.* regni vero nostri anno X.

Als K. Ludwig seinem Eidam *Friedrichen*, Markgrafen zu *Meißen*, *Altenburg*, *Kemnitz*, *Zwickau* und das Land zu *Pleissen* für 3000. Mark Silbers über die schon erhaltenen 2000. verpfändete,

dete, so wird unter andern Zeugen vornehmlich der Burggraf Friedrich zu Nürnberg angetroffen. c) Da nun dieses zu München Dienstags vor Laurenzen des Jahres 1324 vorgegangen, so versteht sich von selbst, es müsse der Burggraf zu der Zeit um K. Ludwigen gewesen seyn. Dieser aber scheuete sich nicht, sich oft dessen Raths zu bedienen. Daher nennet er ihn seinen heimlichen d) nach dem lateinischen e) *Secretarius*, welches in jenem Weltalter denjenigen anzeigt, der um Heimlichkeiten weiß. f) Ein solcher war obgenannter Burggraf g) bey K. Ludwigen. Davon äußert sich selbst noch in dem Jahre 1324. etwas h). Es lautet also:

Dominus Rex obligavit *Friderico Burchgravio de Nurnberch*, villam in Hugelspach cum hominibus & bonis ac omnibus suis pertinentiis pro CCC. libris *Hallenfibis*, per ipsum & heredes suos tenendam, & possidendam, quo usque ab ipso & heredibus suis per ipsum Regem vel suos successores in imperio pro predicta pecunia redimantur. Datum Monaci feria sexta ante galli anno Domini MCCCXXIV. Regni vero nostri anno decimo.

Nota quod Dominus Rex obligavit nobili viro *Friderico Burchgravio in Nurnberch* advocatiam suam & Imperii pro trecentis libris *Hallenfibis* super hubis infra scriptis & bonis i) scilicet quatuor hubis in *Heidrichesdorf* k) & uno molendino ibidem pro media l) Huba, una Huba in *Hugelspach* m) una Huba in *Pabenshofen* n) una Huba *auf dem eigen* o) octo Hubis in *Chrumbach* p) una Huba in *Hagenmul* q) altera media Huba in *Chunnenhof* r) quinque Hubis in *alten Sikkempach* s) duabus Hubis in *Sigardeshof* t) per ipsum tenendam, quo usque per nos vel successores nostros in imperio ab ipso pro predicta pecunia redimatur. Da-

tum in Werdea feria quarta ante Martini anno Domini
MCCCXXIV. Regni vero nostri anno decimo.

- a) Wovon auch Hr. Pf. Dettler von den Bergwerken des Fürstenthums des
Burggrasthum Nürnberg oberhalb Gebürges I Abschn. 33 folg. S. wo
auch etliche Zeilen davon, Nachricht gehabt hat.
- b) Welches wir wieder dem öselischen Schatz 747 S. zu danken haben.
- c) Die ausgestellte Verschreibung ist in Tenzels Leben Friedrichs Marggra-
fen zu Meissen mit dem gebissenen Backen IV Abschn. 33 S. unter Men-
zens Schriftstell. deutschen S. II Bande 986 folg. S.
- d) Unten im XLIII S.
- e) Oben in dem XVI S. und hernach in den XLI XLVII XLIX L LI
LII LIII LIV und LV S.
- f) Zu dessen Ueberzeugung das du freynische Wörterbuch unter *Secretarium*
und *Secretarius*, wie auch das haltauische unter *Heimlichkeit* im I Th.
864 folg. S. aufzuschlagen.
- g) Zu dessen Verständlichkeit dienet, was Halbmeier zu Momingers Genea-
logie des chur- und fürstl. Hauses der Marggrafen zu Brandenburg bey
Gelegenheit der oben in dem XVI S. vorgelegten Briefes beygetragen.
Es lautet nach dessen Handschrift also. „ Secretarius wird er (der
„ Burggraf) in lateinischen genannt, von welchem Worte Nasenweise
„ zu flügeln Ursache genommen, und sich geluften lassen, von der burg-
„ gräflichen Hoheit verkleinerlich zu reden, und zu schreiben, als wenn
„ dieser Burggraf Friedrich nur ein Schreiber gewesen, wie jetziger Zeit
„ die Secretarii in hochfürstlichen Kanzleyen genennet werden, da sie
„ doch wohl wissen können, oder ja wissen sollten, daß dieses Wort zur
„ selben Zeit viel in einem andern Verstande gebraucht worden, näm-
„ lich von den geheimisten und fürnehmsten Rätthen. Denn also
„ wird Johannes von Leuchtenberg, der ja ein Fürst des Reichs
„ gewesen, Kaiser Karls des IV. *spectabilis Consiliarius familiaris*
„ & *Secretarius* genennet, wie der Hund in seinem bayerischen Stam-
„ menbuche die Worte gesetzt. Gleichergestalt der Marggraf Lud-
„ wig Churfürst zu Brandenburg, Kaiser Ludwigs des IV. Sohn
„ dem Kloster Hailbrunn die Kirche zu Bernau schenket, da stehen diese
„ Worte.

„ Worte. Deliberatione matura prehabita Secretariorumque no-
 „ strorum consilio previso & prehabito honorabilibus viris & di-
 „ scretis Abbati, Priori & Conventui Monasterii *Heilsbronne* Ci-
 „ sterciensis Ordinis Diocesis *Eystettensis* dedimus, donavimus,
 „ & appropriamus preposituram & Ecclesiam Parrochiale[m] civita-
 „ tis nostre *Bernau*, alla ein jeder verständiger urtheilen kann, daß
 „ das Wort *Secretarius* anderst nicht, dann für den fürnehmsten und
 „ geheimsten Rätchen kann verstanden werden. Was aber jetziger
 „ Zeit *Secretarii* heißen, die sind vor Zeiten *Notarii* und *Scribæ* ge-
 „ nennet worden, wie mit Exempeln, wo vonnöthen, auch könnte dar-
 „ gethan werden“. Dahin zwecket, was von Falkenstein in dem nordg.
 Alterth. und Merkw. III Theil XII Kap. 9 S. 137 S. in der Anmer-
 kung b) und die diplomat. Hist. von Nürnberg I Per. 265 und 273 S.
 bengebracht, an deren letztern Orte eben dieser K. Ludwig in einem
 Briefe vom Jahre 1330. von Graf Bertolden zu Henneberg, der
 in obgenannten und andern kaiserlichen Briefen, noch darzu dem Burg-
 grafen zu Nürnberg vorgehet, schreibt „ digna consideratio lauda-
 „ bilium meritorum spectabilis viri *Bertholdi* Comitis de *Henne-*
 „ *berg* *Secretarii* & fidelis nostri dilecti“ von eben demselben lautet
 es in einem andern Schreiben eben dieses Kaisers von dem 22 Jenner
 des 1328 Jahres in Rudolfs sachsengothaischer Historienbeschreibung V
 Theil im Anhange in der XV Urkunde 207 S. Nobili viro *Berthol-*
do Comiti de *Henneberg* *Secretario* suo dilecto.

h) Bey Hrn. Hofrath Oefele im I Bande 749 S.

i) Aus einigen dieser Güter, welche ich entdeckt, erhellet, daß sie um Herz-
 bruck her gegen den Notenberg zugelegen. Wer weiß, unter welchem
 Namen die andern noch unbekannten versteckt liegen? vielleicht ist auch
 etwann eines und das andere, welches Schicksal mehrere betroffen, gar
 verödet. Von den meisten ist bekannt, daß sie jetzt nürnbergisch sind,
 einige aber gehören nach Churbaiern in die Herrschaft zum Notenberg.

k) Dieses ist Hedersdorf ein und ein halbe Et. von Notenberg gegen Hil-
 poltstein.

l) Medius galt damals so viel, als das deutsche halb, welches ich in der
 sichern Nachr. V Theil II Hauptst. unter Dreisendorf in 10 S. 39 An-
 merkung 136 S. dargethan habe.

- m) Wo dieses nicht etwann das Lüttenbach in der kurbaierischen Herrschaft Rotenberg, zwischen Rotenberg und Hiltpoltstein ist, so könnte es auch wohl Düsselbach oder Distelbach, Diestenbach das in nürnbergischen Amte Hersbruck 2 Stunden von diesem auf Welden zuhuetet seyn. Von diesem ist in der geogr. Beschreib. der R. St. Nürnberg III Th. II Kap. 9 S. 60 E. und in Hönn's topogr. Lexicon des fränk. Reichs 475 E. einige Nachricht.
- n) Wer Stat finden lässet, was ich in den sichern Nachrichten I Theil III Hauptst. 13 Anmerk. 239 folg. E. bewiesen, das Babe, oder Pappe so viel ehedem als Pfaffe, der wird keinen Augenblick Anstand nehmen, den gegenwärtigen Ort in dem heutigen Pfaffenhofen zu finden, welches in dem nürnbergischen Amte Welden 1 Stunde von Welden befindlich, im hönnischen Wörterbuche 517 E. steht es.
- o) Ob dieses das von vorigen ein und ein halbe Stunde entfernte Aichenstrut, oder das im Amte Hersbruck 2 Stunden davon, gegen Amberg zu, gelegene Aicha, oder Aichach sey, getraue mir nicht zu bestimmen. Obangezogene Beschreib. von Nürnberg III Theil V Kap. 2 S. 85 E. und II Kap. 17 S. 65 E. eben wie auch Hönn 467 E. haben es beschrieben.
- p) Ohne Zweifel Krambach im Amte Hersbruck gegen dem Mottenberg zu, davon in Hönn's Wörterbuche 514 und 538 E. In der nürnberg. Beschreib. III Theil II Kap. 7 S. 58 E. heißet es Grünbach.
- q) Lieget gleich vor Hersbruck auf der Straße, nach Kirchsittenbach. Die Beschreib. von Nürnberg III Theil II Kap. 8 S. 29 E. und Hönn 484 E. haben sie.
- r) Heut zu Tage Kühnshofen oder Kühnhofen ein Weiler, in dem nürnbergischen Amte Hersbruck ein und ein halbe St. davon gegen Rotenberg. Solches bestätigen oftgenannte nürnbergische Beschreib. III Theil II Kap. 8 S. 29 E. und Hönn 493 E.
- s) Welchen Namen noch ein Dorf in dem oftgenannten Amte Hersbruck ein und ein halbe St. davon an dem Fluß gen Sittenbach auf der Poststraße nach Lauf, wo ungespannt wird. Siehe die nürnberg. Beschreib. III Theil II Kap. 8 S. 59 E. und Hönn 468 E.

c) Die-

- t) Dieses mag wohl das heutige Siglitzhof seyn, welches im Amte Belden ein und ein halbe St. von Belden gegen dem Notenberg zu liegt, wie auch die nürnbergische Beschreib. III Theil VI Kap. 2 S. 35 S. und Höm in topogr. Lexicon 533 S. dessen Meldung thun.

§. 33.

In diesem 1324. Jahre nun hat sich ganz gewiß die Belagerung des Schlosses Burgau angefangen, solches meldten nicht nur einige a) die so wenig zu verwerfen, b) als man nun gesichert ist, c) daß K. Ludwig den 5ten Jenner des Jahres 1325. und folgenden Tage in dem Lager vor Burgau allerhand niederschreiben lassen. Denn so hatte derselbe im November des Jahres 1324. von Donaumert sein Volk gemustert, worauf er vor Burgau, woher so viel Schaden geschahe, rückte d). Daneben können nun die bestehen, welche solche Belagerung in lezt genanntes Jahr setzen: e) sie verzog sich aber immer mehr und mehr, weil die dahin geführten Krieger Urlaub nahmen, und verließen. Dadurch bekam der österreichische Befehlshaber in dem Schlosse Lust: er fand Gelegenheit seinem Herrn Herzog Leopolden von Oesterreich Nachricht, und den Rath zu geben, nur mit 300 Mann zu Roß anzurücken, da würde er K. Ludwigen, der sich dessen nicht versähe, aufheben können. Zu dessen guten Glück befand sich eben Burggraf Friedrich bey nur genannten Herzoge: wie nun demselben als einem klugen Fürsten solches nicht verborgen bleiben konnte, so wand er vor, daß ihn einige dringende Geschäfte nach Hause nöthigten und nahm ohne Verweilen Abschied. Er ritt Spornstreichs auf das Feldlager vor Burgau zu, entdeckte das österreichische Vorhaben, und rieth, die Belagerung aufzuheben, wo man nicht Gefahr laufen wollte; welches auch geschahe. f) Zur Erkänntlichkeit für diesen großen Dienst, ohne welchen das Trauerspiel nun, wie bisher auf K. Friedrichs, so auf

K. Ludwigs Kosten gehalten werden können, erhielt der Burggraf das, was in folgenden befindlich. g)

Anno Domini MCCCXXV. in nativitate beate Marie Virginis gloriose Dominus Rex per rectam computationem concordavit cum Burchgravio de *Nuremberch*, de omnibus, in quibus sibi tenebatur ex dampno & expensis, que pertulit in bello cum duce Austrie & in obsidione castri *Burgowe* inclusis quinque millibus quingentis sexaginta librarum *Hallensium* de quibus habent litteram Regis sicut superscriptum est in registro & mille ac quinquaginta librarum *Hallensium*, quas habent super *Windesheim* h) per litteras Regis & ceteris omnibus debitis suis usque in presentem diem computationis finaliter factam hinc inde complanationem receptorum & debitorum. Dominus Rex remansit sibi in novem milibus & trecentis libris *Hallensibus*, pro quibus obligavit sibi civitatem *Windesheim* cum steura & pertinentiis suis pro tribus millibus librarum *Hallensium* in pignus, & si absolvet officium scultetatus addentur mille librarum *Hallensium*: obligavit sibi similiter in pignus civitatem in *Weitzenburch* i) cum steura & Ammanatu ac aliis pertinentiis sicut littere sue dicunt. Item pro aliis tribus millibus & trecentis librarum *Hallensium* habet litteras recognitionis & nudi promissi, & sic plana sunt omnia inter eos. Datum Monaci anno & die ut supra. Anno vero regni undecimo.

2) Als Heinrich aus Rebdorf in seinen Jahrbüchern den Frehern I Bande 612 S. Eruse in der schwäbischen Chronik III Theil IV B. VI Kap.

b) Wie es doch gethan Pseffinger über Witriars Staatsrecht I B. V Tit. 11 S. 33 Abschnitt 662.

c) Durch Hrn. Hofrath Deseles Entdeckung in den I Bande seiner bayerischen Schriftstell. 750 S.

d) Adgreiters bayeris. Jahrbuch II Theil II B. 55 Abschn. 23 S.

e) Als

e) Als die elwangische Chronik 458 S. Burgund in der baieris. Gesch. II B. 89 S. von Schüz in der Gesch. des Hauses Brandenburg I Theil II Abhandlung 55 S.

f) Wie Volkmaiers Chronik in dem bselischen II Bande 554 folg. S. Burgund II B. 90 S. Adlzreiter II Theil I B. 23 S. von Falkenstein in dem nordgauis. Alterth. und Merkwürdigk. III Theil 135 S. von Schüz in der Gesch. des Haus Brandenburg. I Theil II Abhandl. 55 S.

g) Daß ich wieder aus Hrn. Hofr. Cefels I Bande 753 S. entlehne.

h) Welches die bekannte freye Reichsstadt in Franken an der Risch.

i) Daß bekannte Weissenburg am Nordgau. Der Burggraf Friedrich gab hierauf zu Martini eben dieses 1325 Jahres der Stadt die Versicherung, ihnen alle die Rechte und Freyungen, wie auch alle gute Gewohnheiten, die sie von Alters bisher gebracht hätten, zu lassen, sie zu fördern, zu schirmen als seine eigene Leute. Diese Bestätigung haben von Falkenstein in dem Urkundenbuche zu den nordgauis. Alterth. CCIV Urk. 169 folg. S. und von Schüz in der Geschichte des Hauses Brandenburg. I Theil 205 S. unter der CLXX Zahl eindruckten lassen, und Hr. Hofrath Stieber in der Hist. und topogr. Nachricht von dem Fürstenthum Brandenburg Onolzbach VI Kap. 99 S. Daß aber die Stadt selbst diese Pfandschaft im Jahre 1360. abgelöst habe, bezeuget der darüber ausgestellte Brief: zu welcher Zeit, nicht aber zur Zeit der Verpfändung wie Falkenstein irrig geglaubet, zwey Burggrafen zu Nürnberg, Albrecht und Friedrich deren letzterer des ersten Bruders Johannis Sohn war. Der Brief folget in der schüzis. Samml. gleich auf dem oben angezeigten Schüzbrief. Und Hr. Hofr. Stieber thut auch dessen Erwähnung.

S. 34.

Reime ich die vorher bengebrachten Nachrichten von der burgauischen Belagerung zusammen, so könnte es wohl seyn, daß sie noch vor Ausgang des Jenners 1325 Jahres sey aufgehoben worden. So weit läßt sich schon ein alter Schriftsteller a) heraus, daß R. Ludwig im Jahre 1325. am Tage George zu R. Friedrichen in

in das Schloß, wo dieser saß, unvermuthet gekommen, worüber sich ein jeder selbst verwundert: darauf der gefangene so gleich in Freiheit gesetzt worden, und beide Herrn vergnügt beysammen gewesen. Wer weiß aber nicht, daß der georgien Tag auf den 23. April fällt? Nun heißet es in einer alten Nachricht: b) „Do entrann
 „ der von Payerm pey der Nacht, mit allen seinen Here und ver-
 „ renten lesterlich das Wal (vor Burgau) do wolten sie zetal in
 „ Payerm gezogen seyn, bedacht sich der von Payerm und zogt gein
 „ Trausnicht zu dem Chunig Fridrich, und vertaidigten sich mit
 „ einander nach ir baidet Reichtiger rat, Prior von Maurpach,
 „ und eines Prior von Augustiner Orden, und ward Chunich
 „ Fridrich ledig gelassen.“ Es siehet auch nichts im Wege, daß nicht K. Ludwig über die andern mancherley Verdrießlichkeiten c) wegen mißrathener Burgauischer Belagerung, sich Ruhe zu schaffen auf Trausnicht zugegangen, und die Ausföhnung mit seinem Gegentheil zu Stande gebracht. d) Dieses nun muß vor dem 13. Merz, genannten Jahres geschehen seyn. e) Denn derselbe war die Mittwoch vor dem Contage Lätare solchen Jahres, da ihr Vergleich zu Trausnicht gemacht, und geschrieben worden. f) In demselben nun läßt sich Burggraf Friedrich zu Nürnberg an vier Orten sehen. Denn da stehet: „ Nach des Burggrafen von Nuremberg Rat. Weiter, Ewas . . . der Burggrauen von Nuremberg heißen: ferner: Ewelcher Pünde und Verständniß . . wie der Burgraf von Nuremberg . . der aber findet ic.“ Endlich Nach unsers . . des Burggrafen von Nuremberg heiße. „ Wer verkennet darinnen das große Zutrauen, daß beyde Theile in den Burggrafen gesetzt. Dieses hatte sich bey Errichtung des zweyten Vergleichs g) nicht vermindert, daß er denselben, als Zeuge beygewohnt: wie er dann darinnen gleich wieder wie im Vorigen nach dem Grafen Bertold von Henneberg anzutreffen. Da nun selbiger Brief gegeben ist zu München an dem Pfingstage h)

vor vnser Vrawen Tag als sie geborn wart: i) damit aber, weil Marie geburt auf den 8. September gesezet ist, dieser aber damals ein Sonabend war, k) der 6ste Tag solchen Monats angezeigt wird, welcher in eben diesem 1325. Jahre auf den Donnerstag oder Pfinztag fiel: so haben wir hiemit ein neuen Beweis, daß K. Ludwig den Burggrafen zu der Zeit um sich gehabt, und zu den wichtigsten Angelegenheiten gezogen habe, deren wohl keine wichtigere als gegenwärtige war.

- a) Nämlich der Abbt Peter in der Chronik des königl. Hofes XV Kap. 48 S. Demselben mag wohl Hr. Hofrath Rossmann in der Fortsetzung der hahnischen D. St. R. und K. Hist. V Theil 277 S. gefolget haben.
- b) In Pekens Schriftstell. österr. Each I Bande 1000 S.
- c) Deren die vornehmsten Pohlmann, in der Prüfung der Reichsgesellschaft zwischen K. Ludwig dem IV aus Baiern, und K. Friedrichen aus Oesterreich, 1 Abschn. 2 S. 6 folg. S. und Klein in ostangesführter Abhandlung I Kap. 32 folg. S.
- d) Daß es aber K. Ludwig mit seinem Gegentheile ohne weitläuftige Unterhandlung in der Kürze abgethan habe, ist in der nur gelobten pohlmannischen Prüfung 1 Abschn. 3 S. 9 folg. S. mit tüchtigen Beweisen genugsam erhärtet worden. Siehe auch nur gelobte roßmannische Arbeit in der Anmerkung ss).
- e) Siehe oben XXIII S. vornen herein.
- f) Dieser Vergleich findet sich deutlich in Gewolds Ludwig dem IV. 89 S. und in Hr. Hofr. von Ohlenschlager Staatsgesch. des römischen Kaiserth. unter den Urkunden, als die XLIV. 129 folg. S. lateinisch haben sie erwartet im vertheidigten K. Ludwig dem IV. 38 S. 328 S. Ducl in seinem unter den römischen Kaisern noch stehenden Friedrich dem Schönen I S. 40 folg. S. von Baumann in ost angezogener Abhandlung III Theil 118 S. 111 folg. S. und Pohlmann im Anhang I Urkunde 66 folg. S.
- g) Welcher in Cuspinians Oesterreich Gerhard von Noo III B. 96 S. Goldasts Reichsaktionen II Bande 147 S. Du Mont diplomat. Samml. I Bande II Theil 80 S. Pohlmanns vorhergenannten Probefchrift im Anhang II Urkunde 68 folg. S. und von Ohlenschlager L Urk. 138 S.

in der duellischen Untersuchung 9 S. 50 folg. S. wie auch der Baumannischen 110 S. 92 folg. S. desgleichen in der diplom. Gesch. von Nürnberg 1 Per. LXXXII Urk. 256 folg. S.

- h) Daß damit der Donnerstag gemeint sey, habe ich schon in dem II B. dieser akademischen Abhandlungen I Theil 10 S. in der Anmerkung 1) 169 S. gewiesen. Sollte aber diese Bedeutung Glasen unbekannt gewesen seyn, als der in dem Kerne der deutsch R. Gesch. II B. VI Kap. II Satz 388 S. den Montag gesetzt hat?
- i) Welches aber ganz was anders als Christi Geburt ist, auf die doch namentlicher Glasen diesen Vorgang setzt. Zu dem, wer nennet den Geburtstag unsers Heilandes, schlechtlin Christi Geburt.
- k) Welches aus dem rabnerischen immerwährenden Kalender durch Vergleichung der 28 und 84 S. erhellet.

S. 35.

Aber auch im Jahr 1326 setzte K. Ludwig nicht aus, gegen diesen seinen getreuen Burggrafen seine Erkanntlichkeit zu äußern. Hiemit liefere ich fünf Zeugnisse: a)

Dominus Rex *Ludowicus* quittat cives *Nurembergenses* de steura per eos in B. Martini proxime affuturo danda; scilicet de duobus millibus librarum *Hallensum* de quibus expediverunt Regem in mille libris *Hallenfibus* in expensis ad curiam b) suam datis, & residuo mille libre sunt deputate Burgravio in *Nuremberch*. Datum in *Nuremberch* feria sexta ante ascensionis Domini Anno Domini MCCCXXVI. Regni vero sui anno duodecimo.

Item eodem anno Sabbatho proximo post Martini Cives *Nurembergenses* sunt quittati de mille libris *Hallenfibus* superscriptis & Burgravio deputatis.

Anno Domini MCCCXXVI. feria sexta post nativitatem beate Marie Virginis gloriose, Dominus Rex deputavit nobis

bili viro *Friderico Burchgravio in Nuremberch* steuram consuetam civium in *Nurenberch* scilicet duo millia librarum *Hallensium* quam tenentur dare a festo Martini proxime venturo post unum Annum & tunc in festo Martini dant.

Item deputavit eidem Burchgravio steuram consuetam civium in *Nordlingen* scilicet trecentas libras *Hallenses*, quas etiam tenentur dare a festo Martini proxime venturo post unum annum, & dant tunc in festo Martini. Datum in *Nuremberch* annis Domini & die prenotatis Regni vero predicti Regis anno duodecimo.

Nota: quod dominus Rex remansit debitor in duobus millibus librarum *Hallensium* nobili viro *Friderico Burchgravio in Nuremberch* pro expensis, quas hucusque in servitio nostro veniendo, stando & redeundo fecit, de quibus sibi satisfacere infra annum tenemur, ubicumque se facultas obtulerit, quod si infra annum non fecerimus, tenemur sibi ad arbitrium - - c) de *Hennenberg & Weiglini de Trausnit* d) assignare obligationem pro eisdem. Datum in *Augusta* in vigilia apostolorum *Symonis & Iude* anno Domini *MCCCXXVI*. regni XII.

a) In Herrn Hofrath Deseles I Bande, 754 E.

b) Daß damit auf R. Ludwigs Hoflager gesehen werde, darf ich mich nun auf eine besondere Abhandlung beziehen, darinnen ich untersucht, warum unser Hof im Lateinischen Curia genennet werde. 8 §.

c) Welche Lucke sich aus dem vorigen §. ergänzen läßt, wo dessen Vornamen Bertold anzutreffen, eben wie auch XXXI. §.

d) Hiebei ziehe den XXIV. §. zu Rathe.

§. 36.

In eben diesen 1326. Jahre a) soll R. Ludwig dem Burggrafen für die Stadt *Wunsiedel*, daß sie um ihre Bürger wie auch Bauern auf dem Lande herum eben diejenigen Freyheiten, als die Stadt

Stadt Eger, genießen sollten, zuerkannt haben, b) aber es will sich in keinem Archive oder Registratur des durchlauchtigen Hauses Brandenburg was davon aufreiben lassen. c) Man hat also entweder das gemeinet, was zwei Jahr später dieser Stadt halber ergangen, und besser unten § 50 vorkommen wird : oder was dessen Nachfolger auf dem kaiserlichen Throne Karl der IV. im Jahre 1355. d) falls ausgehen lassen, d) oder auch die Freyheit, welche ostgenannter Burggraf im Jahre 1326. derselben Stadt angedeyhen lassen. e)

- a) Welches von Schük in der Geschichte des Hauses Brandenburg, I Theil II Abhandlung, p. 56 deutlich angesetzt, welcher Meinung auch Herr D. Büsching mag gewesen seyn, daß sich unten in der ersten Anmerkung über den 50 §. mehr entwickeln wird.
- b) Worinn ihnen Lairiz von dem Burggrafen. Nürnberg, 29 S. und Errod von der Zuneigung K. Ludwigs des Baiern gegen die Burggrafen zu Nürnberg vorgegangen : nur daß ersterer kein Jahr, letzterer aber dieses um zwei Jahr später ansetzt, und dennoch sich anders darüber ausdrückt, als sich im 50 §. veroffenbaren wird.
- c) Wozu zwar der Herr von Schük 56 S. Hofnung machet, der sich auf die Syllogen Diplomatum beziehet, wo unter der CXXX Zahl dieses soll anzutreffen seyn. Da doch dasselbe von Wunses handelt, von Wunsiedel aber kein Buchstab darinnen, auch noch dazu in einem ganz andern Jahre gegeben worden, wie der 51ste §. zeigen wird.
- d) Welches in Pertschens Ursprüngen des Vogtlandes, I Theil, X Kapitel, 61. folg. S. anzutreffen.
- e) Davon der Brief eben daselbst 60 S. zu finden, daher ihn von Falkenstein in der Beschr. der R. St. Nürnberg, III B. V Kap. 8 S. 408 S. übergetragen. Daher widerleget sich von selbst, was Hönn im Topograph. Lexicon des fränkischen Kreises 308 S. welches wieder getrost in die neue europäische St. und Reisegeographie, V Bande, VI Buch 1270. S. übergebracht worden, vorgiebt, daß Burggraf Friedrich erst im Jahre 1328. die Stadt erkaufet habe : wie hätte er ihr zwei Jahre vorher Freyheiten ertheilen können?

(Die Fortsetzung folgt im vierten Band).

Regis